Polkwitzer Stadtblatt

Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Bezugspreis für den Monat 55 Pf., frei ins Haus 65 Pf., durch die Post bezogen 80 Pf., Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheinungstage: Dienstag und Freitag
Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streik und deren Folgen bei uns oder unseren Lieferanten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen.
Fernruf Polkwitz 27. Telegrammadresse Stadtblatt, Polkwitz.
Postscheckkonto Breslau 7596

Amtliches Insertionsorgan der Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei Polkwitz, Carl Paul Walter Brucksch.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Brucksch, Polkwitz, Lübenerstr. 8
Geschäftsstellen: Polkwitz, Lübenerstraße 8,
Berlin NW 21, Perlebergerstraße 38 (Wilhelm Hildebrandt)
Inseraten-Annahmeschluß: Dienstag und Freitag vormittags 8 Uhr

Die einspaltige Inseratzeile oder deren Raum für Polkwitz und nächste Umgegend Millimeter 6 Pf., für Auswärtige 8 Pf. Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 bzw. 7 Pf. Streifzeile. Abitten, Heiratsgesuche, Lotterieanzeigen Millimeter 10 Pf. Inserate mit schwierigem Satzbau Zuschlag bis 50 Prozent. Reklamen Millimeter 25 Pf. Bei Konkursen, Geschäftsaufgaben usw. kommt jeglicher evtl. gewährter Rabatt in Fortfall.
Gerichtsstand Amtsgericht Polkwitz

Nummer 99 | **Freitag, den 9. Dezember 1932** | **50. Jahrgang**

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Reichspräsident empfing eine Abordnung der Christlichen Gewerkschaften.

* Im Rechtsausschuß des Reichstages wurden die verschiedenen Amnestieanträge beraten.

* Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen weist mit 2 600 000 einen neuen Höchststand auf.

* Der Kreuzer „Köln" hat die Ausreise zu einer einjährigen Weltreise angetreten.

Der neue Stand der Arbeitslosenziffer.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 30. November 1932 belief sich die Zahl der Arbeitslosen, die am 30. November bei den Arbeitsämtern gemeldet waren, auf rund 5 358 000. Die Zunahme gegenüber Mitte des Monats betrug rund 92 000. Die diesjährige Zahl Ende November liegt noch immer um etwa dreiviertel Million niedriger als der Höchststand Mitte März.

Ein großer Teil der in der ersten Novemberhälfte arbeitslos Gewordenen ist nach beendeter Wartezeit nunmehr erwartungsgemäß von der Arbeitslosenversicherung aufgenommen worden. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nahm um rund 47 000 zu und betrug am 30. November rund 638 000. Auch in der Krisenfürsorge ist erstmalig eine verstärkte Inanspruchnahme zu verzeichnen, nachdem die Verlängerung der Unterstützungsdauer wirksam geworden ist. Hier war die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 30. November mit rund 1 131 000 um rund 5000 höher als am letzten Stichtage. Da vom 28. November ab für den Rest des Winters weitere Aussteuerungen ausgeschlossen sind, ist in der nächsten Zeit mit einem stärkeren Ansteigen dieser Zahl zu rechnen. Aus dem gleichen Grunde dürfte die für Ende November mit rund 2 277 000 festgestellte Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen keineswegs im gleichen Maße wie bisher zunehmen und vielleicht ihrem höchsten Stande nahe sein. Die Zahl der Notstandsarbeiter, die für Ende November noch nicht vorliegt, wird infolge der überwiegend günstigen Witterung nur wenig unter den letzten Stand von rund 90 000 zurückgegangen sein.

Beim freiwilligen Arbeitsdienst hat die Zahl der Beschäftigten nochmals um rund 35 000 zugenommen, sie betrug am letzten Stichtag rund 285 000. Damit belaufen sich diese beiden wichtigen Gruppen von Arbeitslosen, die bei zusätzlichen öffentlichen Arbeiten beschäftigt sind, Ende November auf etwa 375 000.

Die Lage im Reichstag.

Die Wünsche der Parteien.

Nachdem die Reichstagssitzung am Mittwoch klargestellt hat, daß der Gesetzentwurf über die Stellvertretung des Reichspräsidenten wahrscheinlich auch in der dritten Lesung mit Zweidrittelmehrheit verabschiedet werden wird, nimmt man in politischen Kreisen an, daß der Reichsrat und auch die Regierung bei diesem Gesetz keine Schwierigkeiten machen werden. Damit scheidet diese Frage aus den Erörterungen aus. Dagegen sind noch zwei Fragen ungeklärt, die Amnestie- und die sozialpolitische Frage.

In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Beratungen des Rechtsausschusses über

die drei vorliegenden Amnestiegesetzentwürfe

der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten zu keiner Einigung führen werden, da sich vorläufig noch kein Kompromiß zwischen den durchaus verschiedenartigen Anträgen abzeichnet.

Die Nationalsozialisten verlangen Amnestierung auch solcher politischen Straftaten, die unter das Sprengstoffgesetz fallen. Die Sozialdemokraten sind gegen die Ausdehnung der Amnestie auf Sprengstoffattentate und solche politischen Zusammenstöße, die zum Tode Beteiligter geführt haben. Sie verlangen dagegen eine Einbeziehung von Landesverratsverbrechen in die Amnestie, falls diese Verbrechen nicht aus Eigennutz begangen sind. Sie wollen damit die Begnadigung des pazifistischen Schriftstellers Ossietzki erreichen. Die Kommunisten verlangen die Ausdehnung der Amnestie auch auf die Straftaten wie Widerstand gegen Pfändungen und Zwangsvollstreckungen. Zum Teil finden sich ähnliche Forderungen in den Anträgen der Nationalsozialisten. Endlich fordern die Kommunisten noch die Amnestierung von Handlungen gegen den § 218 des Strafgesetzbuches. Hielten Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten, die sich nun über eine Amnestie einigen wollen, an ihren Forderungen fest, dann könnten alle Amnestieanträge mit wechselnden Mehrheiten abgelehnt werden. Es ist nicht anzunehmen, daß sich etwa die Nationalsozialisten bereit erklären, auch Landesverratsvergehen in die Amnestie einzubeziehen, worauf sich natürlich die Sozialdemokraten in der Frage der Sprengstoffattentate versagen werden. Für den Fall, daß der Reichstag eine der Amnestievorlagen doch beschließen sollte, müßte sie überdies, selbst wenn sie mit Zweidrittelmehrheit angenommen wird, doch vom Reichsrat gebilligt werden, so daß noch längere Zeit vergehen würde, bis diese Amnestie in Kraft tritt. Die Regierung plant daher, den Reichspräsidenten zu bitten, von seinem

Begnadigungsrecht Gebrauch

zu machen, und zwar in weitestem Umfange, um auf diese Weise die Wirkungen einer Amnestie möglichst schnell zu erreichen.

Auch in der Frage der

sozialpolitischen Anträge

ist noch keine Klärung abzusehen. Sicher dürfte sein, daß der zweite Teil der Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. September sowie die Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September 1932 und die zugehörige Durchführungsverordnung vom 14. September 1932 am Freitag auch in dritter Lesung vom Reichstag aufgehoben werden wird, ebenso wie es wahrscheinlich erscheint, daß

das Gesetz über die Steuergutscheine

für Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern aufgehoben werden wird. Da hierdurch gewisse Schwierigkeiten für das im Gange befindliche Wirtschaftsprogramm entstehen, dürfte die Regierung eine entsprechende Ergänzung der Notverordnungen vorbereiten, die den Beschlüssen des Reichstages Rechnung trägt, gleichzeitig aber auch etwa entstehende Lücken wieder schließt. Man nimmt an, daß die Reichsregierung in einer neuen Notverordnung die übrigbleibenden Teile der früheren Verordnungen zusammenfassen und entsprechend ergänzen wird.

Endlich ist auch noch

die Frage der Winterhilfe

offen, für die von den Parteien Anträge eingebracht worden sind, deren Erfüllung allerdings die Regierung aus finanziellen Gründen kaum zusagen dürfte, da Haushaltsmittel hierfür nicht zur Verfügung stehen. Man glaubt aber, daß die Reichsregierung die Absicht hat, für ihr Arbeitsbeschaffungsprogramm Mittel flüssig zu machen aus den Einnahmen der Reichsanstalt zur Arbeitslosenvermittlung, die ihre durch Unterschreitung der Arbeitslosenziffer erzielten Ersparnisse zur Verfügung stellen soll.

Die Lage in Preußen.

Noch immer Schwierigkeiten.

Die immer wieder auftauchenden Gerüchte über die bevorstehende Wahl eines Ministerpräsidenten und die Bildung eines Ministeriums in Preußen entsprechen nicht den Tatsachen. Daß man sich zwischen Zentrum und NSDAP. über die grundsätzliche Zusammensetzung eines neuen Preußenministeriums verständigt, ist sehr wahrscheinlich. Aber die Bildung eines Ministeriums selbst ist von einer Verständigung mit der Reichsregierung abhängig.

Von dieser Verständigung kann jedoch noch keine Rede sein. Bei dem Empfang der Parteiführer durch den Reichspräsidenten haben sich alle Parteien dafür ausgesprochen, daß der Dualismus zwischen dem Reich und Preußen nicht wiederhergestellt werden soll. Dementsprechend steht die Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß der neuzuwählende preußische Ministerpräsident in irgendeiner Form dem Reichskabinett angehören muß, und es würde nicht erreicht werden kann, daß der Reichskanzler selbst zum preußischen Ministerpräsidenten gewählt wird. Das Zentrum dürfte mit diesem Standpunkt der Reichsregierung einverstanden sein, während die NSDAP. noch keine Entscheidung, in dieser Frage bekanntgegeben hat. Solange man nicht in dieser Richtung eine Einigung erzielt hat, dürfte der Reichspräsident nicht bereit sein, das Reichskommissariat für Preußen aufzuheben. Nach Lage der Dinge würde ein Nebeneinanderarbeiten zwischen einer neuen Hoheits- und der kommissarischen Regierung die politischen Schwierigkeiten nur erhöhen.

Unterredung Schleicher—Braun.

Am Donnerstag fand zwischen Reichskanzler von Schleicher und dem preußischen Ministerpräsidenten Braun eine Unterredung über die Lage in Preußen, insbesondere über Zuständigkeitsfragen, statt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei dieser Gelegenheit auch die Dinge erörtert worden sind, die den Reichstag in seinen nächsten Sitzungen beschäftigen werden.

Die Amnestieantrage vor dem Rechtsausschuß.

Der Rechtsausschuß des Reichstages begann unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Frank II (Nat.-Soz.) die Beratung der Amnestieanträge.

Zunächst gab Abg. Dr. **Hoeg** (Soz.) als Berichterstatter einen Überblick über die vorliegenden Anträge. Der kommunistische Antrag auf Aufhebung der Sondergerichte solle mitbehandelt werden.

Abg. Dr. **Rupp** (Nat.-Soz.) begründete sodann den Antrag seiner Fraktion. Dieser verlange Straferlaß für alle Straftaten, die aus politischen Beweggründen oder aus Anlaß von Wirtschaftskämpfen oder aus wirtschaftlicher Not begangen worden seien. Ausgeschlossen sollten die Verurteilungen wegen Landesverrats und wegen Verrats militärischer Geheimnisse sein. Der kommunistische Antrag sei unannehmbar, denn er wolle nur diejenigen begnadigen, die im Interesse der Arbeiterklasse kriminell geworden seien. Der sozialdemokratische Antrag sei lediglich eine Diskussionsgrundlage, in seiner jetzigen Form aber kaum annehmbar, besonders auch deshalb, weil er

die Sprengstoffdelikte

ausnehmen wolle.

Abg. **Marum** (Soz.) erklärte, der sozialdemokratische Antrag strebe Straferlaß an für alle Straftaten, die aus politischen Beweggründen oder im Zusammenhang mit kollektiven Wirtschaftskämpfen begangen worden seien. Straferlaß solle ferner gewährt werden, wenn der Verurteilte die Straftaten begangen habe infolge seiner oder seiner Angehörigen wirtschaftlichen Not, insbesondere Arbeitslosigkeit. [illegible] wies die Nationalsozialisten darauf hin, daß [illegible] eine Zweidrittelmehrheit notwendig sei und [illegible] Unterstützung anderer Parteien angewiesen seien. Sie müßten also auf eine Verständigung hinarbeiten. Die Amnestierung von Mord- und Sprengstoffdelikten sei für die Sozialdemokratie unmöglich.

Abg. Dr. Hanemann (Dtn.) wies darauf hin, daß nach Auffassung seiner Freunde die Verhältnisse keinen begründeten Anlaß für eine förmliche Amnestie böten. Seit 1918 seien etwa 25 Amnestien im Reich erlassen worden. Die Deutschnationalen würden die vorliegenden Anträge ablehnen, aber darauf hinarbeiten, daß möglichst bald von dem Recht der Begnadigung im Einzelfall weitestgehend Gebrauch gemacht werde.

Abg. Dr. **Wegmann** (Ztr.) erklärte trotz starker grundsätzlicher Bedenken gegen die Häufung von Amnestien die Bereitschaft seiner Freunde zur Prüfung gemäßigter Vorschläge, vorausgesetzt, daß sich eine breite Front dafür finde. Von vornherein müßten aber dabei Tötungsdelikte, Hoch- und Landesverrat und Sprengstoffverbrechen ausgeschaltet bleiben.

Von dem Abg. D. Stratmann (Volksdienst) wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß eine zu weitgehende Amnestie die Gefahr eines Zurücksinkens in die Zeit hemmungslosen Terrors heraufbeschwöre.

Diesem Bedenken schloß sich auch der Abg. Graf von der Bayerischen Volkspartei an, der eine großzügige Begnadigungsaktion weit mehr für angebracht hielt. Amnestie für Tötungsdelikte, Hoch- und Landesverrat und Sprengstoffverbrechen seien ganz undenkbar.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner

betonte, von entscheidender Bedeutung sei auch die Frage, ob bei den zu amnestierenden Straftaten ein völliger Straferlaß oder bei höheren Strafen nur eine Strafmilderung Platz greifen soll. Der Minister stellte den im Ministerium auf Grund der vorliegenden Anträge und der bisherigen Erfahrungen in rohen Umrissen aufgestellten Entwurf zur Einsicht bereit, die, wie er erklärte, vielleicht die einzelnen Wünsche in Einklang bringen könne.

Die Sitzung wurde darauf auf einige Stunden vertagt.

Deutsche Fragen auf französische Formeln.

Die deutsche Antwort auf Frankreichs Gleichberechtigungsthese.

In der vom Vorsitzenden Sir John Simon einberufenen Fünfmächtebesprechung zur Entgegennahme der deutschen Antwort auf die Gleichberechtigungsformel Herriots hat der deutsche Außenminister die Erklärung abgegeben, daß er zunächst eine befriedigende Aufklärung über folgende zwei Punkte haben müßte:

1. Soll die Gleichberechtigung in dem kommenden Abrüstungsabkommen in jedem Punkte praktische Anwendung finden und soll sie infolgedessen den Ausgangspunkt für die künftigen Verhandlungen der Abrüstungskonferenz hinsichtlich der entwaffneten Staaten bilden?

2. Schließt die Formulierung in der französischen Formel „das System, das Sicherheit für alle Nationen schaffen würde", auch dasjenige Element der Sicherheit in sich, das in einer allgemeinen Abrüstung liegt, wie dies auf einer früheren Vollversammlung des Völkerbundes anerkannt worden ist?

Die Vertreter der vier Großmächte erklärten, jetzt eingehend die beiden deutschen Fragen prüfen zu müssen und kündigten ihre Stellungnahme voraussichtlich für die Freitagsitzung der fünf Mächte an. Paul-Boncour gab hierzu die Erklärung ab, daß die Gleichberechtigungsformel von Herriot persönlich formuliert sei und er deshalb die Stellungnahme zu den beiden deutschen Punkten Herriot überlassen müsse.

Der deutsche Außenminister gab sodann mündlich Aufklärung zu den beiden formulierten deutschen Fragen.

Zu der ersten Frage

wies Neurath darauf hin, daß der Hinweis in der Gleichberechtigungsformel Herriots, daß die Gleichberechtigung eines der Ziele der Abrüstungskonferenz sein müsse, zu Mißverständnissen Anlaß geben könne. Damit werde lediglich ein Grundsatz aufgestellt, jedoch keine völlige Auswirkung dieses Grundsatzes in dem künftigen Abrüstungsabkommen gegeben. Von großer Bedeutung sei für ihn, klar zu wissen, daß die Abrüstungskonvention praktische Auswirkungen dieses Grundsatzes in allen Abrüstungsfragen gebe. Deshalb sei es notwendig, daß in der Erörterung über diese Frage die Gleichberechtigung von vornherein zum Ausgangspunkt genommen würde. Solange diese Frage nicht positiv beantwortet sei, habe eine Teilnahme Deutschlands an der Abrüstungskonferenz keinerlei Wert und Bedeutung. Die deutschen Vertreter auf der Konferenz wüßten nie, ob die auf der Konferenz erreichten Lösungen auch auf Deutschland Anwendung finden sollen.

Zu der zweiten Frage

wies der deutsche Außenminister darauf hin, daß sie nicht mißverstanden werden könnte. Er nehme an, daß das in der Herriot-Erklärung erwähnte Sicherheitssystem auch diejenige Sicherheit umfasse, die durch eine allgemeine Abrüstung herbeigeführt werde, jedoch wolle er eine ausdrückliche Bestätigung dieser seiner Auffassung haben. Der deutsche Außenminister hat ferner Aufklärung über

die Auffassung des Sicherheitssystems

verlangt, das in der französischen Erklärung erwähnt sei. Der in dem deutschen Vorschlag erwähnte Sachverständigenausschuß der fünf Großmächte, der als eine Clearing-Kommission arbeiten soll, ist in der Besprechung nicht erwähnt worden, da die Schaffung dieses Ausschusses von der Beantwortung der beiden von Deutschland heute [illegible] durch die übrigen Mächte abhängig ist. [illegible] tag einberufenen weiteren Fünfmächte- [illegible] sodann eine allgemeine Aussprache über die beiden deutschen Fragen stattfinden. Der deutsche Außenminister hat sich vorbehalten, zu den beiden Fragen nähere Erläuterungen zu geben.

Kaufe in Polkwitz! Sonntag 8—9 u. 11—6 Uhr geöffnet!

Lokales

Polkwitz, den 9. Dezember 1932

Schwerer Unfall auf unserer Kleinbahn.

Mittwoch nachmittag verunglückte Zugführer Luge von der hiesigen Kleinbahn schwer in Raudten. Nach Einlaufen des Nachmittagszuges in Raudten wurden die üblichen Rangierarbeiten vorgenommen. Beim Abspringen von einem Waggon stolperte Luge über die Signaldrähte der Reichsbahn, stürzte und kam mit der linken Hand auf die Schienen. Der langsam rollende Waggon schnitt dem Bedauernswerten den Daumen und den Zeigefinger der linken Hand glatt und den Mittelfinger zur Hälfte ab. Die furchtbaren Schmerzensschrei wurden vom Lokomotivpersonal alsbald vernommen, die rasch zur Unfallstelle eilten. Sie führten den Halbbewußtlosen sofort zum Stellwerk und nach kurzer Meldung zum Hauptbüro auf den Bahnhof Raudten, wo inzwischen der telefonisch herbeigerufene Bahnarzt dem Verunglückten einen Notverband anlegte. Der Personenzug nach Glogau mußte einige Minuten längeren Aufenthalt nehmen und brachte Luge nach Glogau, wo ihn das Sanitätsauto alsbald ins Städtische Krankenhaus brachte.

Die Generalversammlung der Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin findet Montag im Hotel Deutscher Hof, Luckauerstraße statt. Wir bitten alle Mitglieder um ein vollzähliges Erscheinen. — In Breslau haben sich die dortigen Heimattreuen nunmehr zu einem festen Verbande „Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Breslau" zusammengeschlossen, nachdem seit Jahren schon eine lose Verbindung bestand. Vorsitzender ist der bewährte Landsmann Jaekel, am Sauerbrunnen 4, der weitere Anmeldungen Heimattreuer gern entgegennimmt.

Die Vertretung der vakanten Bürgermeisterstelle hat Beigeordneter Kaufmann Exler am Montag übernommen.

Festgenommen und ins Glogauer Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde Mittwoch die ledige Meta Bierwagen. Die B. stammt aus Sülzhauland, Kr. Wollstein in Polen und wohnte seit Juli unangemeldet und ohne gültigen Paß bei Kaufmann Wyrrwa auf der Lübenerstraße.

Schnee! Am Mittwoch schon in aller Frühe hingen Schneewolken über dem Land und in den Vormittagsstunden setzte auch starker Schneefall ein. Bald waren Simse und Vorsprünge weiß überzogen, und dort, wo das Erdreich freiliegt, hatte sich bald eine weiße Decke zur Freude aller Großen und Kleinen ausgebreitet. Die Pflasterstraßen in Stadt und Land schauten nicht freundlich weiß beschneit aus, sondern waren naß und glitschig. — Im Gebirge begann es erst vormittags leicht zu schneien.

Der Freivermerk auf den Postpaketen. Die Vorschrift, wonach bei freigemachten Paketen der Freivermerk („frei" oder „fr.") nicht nur auf den Paketkarten, sondern auch auf den Paketen selbst niederzuschreiben ist, wird von den Versendern und auch von den Annahmebeamten der Post oft nicht beachtet. Bei Zustellung auf Notpaketkarte führt, falls das Paket am Bestimmungsort früher ankommt als die Paketkarte, das Fehlen des Vermerks, das das Einziehen, Erstatten und Verrechnen von Nachgebühren zur Folge haben kann, oft zu unnötigen Mehrarbeiten, mitunter auch zu unliebsamen Weiterungen. Das Reichspostministerium hat angeordnet, daß die Annahmebeamten stets auf das Vorhandensein des Freivermerks zu achten haben.

Lichtbilder über Niederschlesien. Vielfachen Anregungen nachkommend, hat die Provinzialverwaltung von Niederschlesien 2 Lichtbildreihen über die Provinz Niederschlesien und 2 Lichtbildreihen über die Ostgrenze der Provinz Niederschlesien anfertigen lassen. Die Lichtbildreihe „Die blutende Grenze" besteht aus 50 Glasbildern, welche eingehend die schweren Schäden der Grenzziehung nach dem Versailler Vertrag darstellen. Der Landeshauptmann stellt die Bilderreihen Schulen, Vereinen und Verbänden kostenlos zur Verfügung, ebenso einen etwa 600 Meter langen Film über Schlesien, der eine Vorführungsdauer von etwa 25 Minuten hat. Empfehlend wird darauf hingewiesen, daß der Mittelschlesische Bilderbühnenbund eine Schmalfilmkopie des Schlesierfilms, die 6 Akte mit einer Vorführungsdauer von 1½ Stunden umfaßt, verleiht.

Vertagte Verhandlung. Vertagt wurde die Verhandlung in Glogau gegen den Schachtmeister Bansen und den Bäckermeister Blümel von hier. Die Angeklagten hatten an einem verbotenen politischen Propagandaumzug teilgenommen und erhielten daher in erster Instanz (Einzelrichtersitzung in Polkwitz) eine Geldstrafe von je 25 RM.

Reserve hat Ruh, ein neunaktiger Vorkriegs-Militärfilm, wird Sonnabend und Sonntag im hiesigen Floralino aufgeführt. Ein weltfremder junger Gelehrter wird zum Militär eingezogen. Er macht alles, und alles geht schief. Feldwebel, Unteroffiziere und Hauptleute werden rasend vor Wut. Ein einfacher Rekrut erweist sich als Freund in der Not. Liebesgeschichten, in denen Soldatenbräute eine Rolle spielen, komplizieren die Verwicklungen. Ein Manöver reich an komischen Zufällen, beendet die zwerchfellerschütternden Abenteuer der Hauptpersonen. — Wer wieder einmal die trübe Zeit vergessen und von Herzen lachen will, der komme

Schweinschlachten ist Montag bei Familie Wuttig in Polkwitz

Vereinskalender

Freitag: Bund Königin Luise, 20.15 Uhr Pflichtversammlung, Hotel Drei Mohren. — Jungdeutscher Orden 20.30 Uhr gemeinsamer Bruder- u. Schwesternabend (Gäste willk.) in der Flora.

Montag: RGV. 20,30 Uhr Monatssitzung bei Mehlhose.

Evangelische Gemeinde-Nachrichten

Die Weihnachtsfeier der Kinderkirche ist nunmehr endgültig auf den 4. Advent gelegt, weshalb auch die zugehörige Vorprobe in der Schwesternstation auf Freitag über 8 Tage verschoben ist. Der Adventsabend in Gusitz, zu dem auch die Trebitscher herzlich eingeladen sind, findet in Kluges Gasthaus statt und beginnt um 8 Uhr. Wir sammeln uns zur Abfahrt des Mazirus vor dem Thronfolger und werden nach erfolgter Rückkehr dort wieder abgesetzt. Die Frauenhilfe hält ihren Adventsabend am kommenden Montag bei sinnig geschmückter Tafel in der Schwesternstation.

Katholische Gemeinde-Nachrichten

Beim gestrigen Familienabend hörte die gut vertretene Gemeinde aus berufenem Munde Aufklärungen über den Wert der Familienversicherung St. Josefswerk. Dieselbe besteht zwar erst sieben Jahre, aber bereits ist die hohe Zahl von 103000 Versicherten (nur Schlesiern) erreicht; 1,3 Mill. RM. Sterbegelder und 2,6 Mill. als Hypotheken und Kirchenbaudarlehen wurden ausgezahlt. — Nun verlosch das elektrische Licht, von zierlichen Adventskränzen strahlte trautes Kerzenlicht zur schlichten Adventsfeier. Durch Lied, Poesie und Prosa wurde diese heilige Zeit allen eindringlich ans Herz gelegt. Zum Schluß erschien, freudig begrüßt, St. Nikolaus in goldglitzerndem Gewand mit gefülltem Nußsack

Aus der Nachbarschaft und Provinz

Töppendorf. Autounfall des Grünberger Landrats. Als der erkrankte Grünberger Landrat Dr. Ercklentz zur klinischen Behandlung nach Breslau fuhr, raste zwischen Klopschen und unserem Dorf ein Motorradfahrer in das Auto des Landrats. Der Motorradfahrer mußte mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Saganer Krankenhaus überführt werden. Der Chauffeur des Landrats wurde durch Glassplitter verletzt, während der Landrat unverletzt blieb.

Brostau. Strohschober eingeäschert. Dienstag gegen 18 Uhr ging ein großer an der Chaussee Glogau—Nilbau am Dorfrande von Brostau stehender Strohschober in Flammen auf. Der Schober, der etwa 50—80 Meter von der Chaussee entfernt in Richtung Rauschwitz aufgestellt war, gehört dem Gutsbesitzer Lange aus Brostau. Der vernichtete Schober enthielt etwa 40—50 Fuhren Gerstenpreßstroh, das gegen Feuer versichert war. Die Brostauer Feuerwehr war rasch zur Stelle, an ein Löschen war natürlich nicht zu denken, vielmehr beschränkte sich die Mannschaften darauf, das Gelände um den Brandherd abzusperren. Nach der Lage der Dinge kam nur Brandstiftung in Frage, zumal einige Personen eine verdächtige Gestalt nach Ausbruch des Feuers vom Schober her eilig kommend, deutlich gesehen hatten. Den Feststellungen eines Landjägereikommandos gelang es, den Täter alsbald festzunehmen in Person des Gastwirts Schmidt in Brostau. Schmidt hat zwar noch kein Geständnis abgelegt, doch ist seine Täterschaft durch Zeugenaussagen einwandfrei festgestellt. Dunkel ist noch das Motiv zur Tat.

Glogau. Kein Stadtorchester. Kapellmeister Horschler hat zum ersten Januar die weitere Leitung des Stadtorchesters abgelehnt mit der Begründung der finanziellen schlechten Lage. Die Stadt Glogau, die einen Zuschuß von über 5000 RM. Horschler alljährlich gewährte, kann auch nicht mehr. Es ist noch nicht abzusehen, was sich aus diesem Dilemma ergeben wird. — Versetzung von Regierungsassessor v. Werder? Die Regierung Liegnitz soll beabsichtigen, auch den augenblicklichen Landrat-Stellvertreter, Regierungsassessor von Werder in Kürze von seiner Glogauer Amtstätigkeit abzuberufen. Als Zeitpunkt wird der 1. Januar 1933 genannt. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. v. Werder, der einige Jahre die rechte Hand des bereits versetzten Landrats Dr. Jerschke bildete, soll wieder bei der Regierung beschäftigt werden. Sollte sich seine Abbrufung bewahrheiten, würde sein Weggang allseits bedauert werden.

Heinzenburg. Siedlung. Im Restaurant „Brennerei" in Niederpolkwitz fand kürzlich ein Verkaufstermin für Areal der Herrschaft Heinzenburg zu Siedlungszwecken statt. Festverkauft wurden etwa 170 Morgen zum Gesamterlös von 45 600 RM. Weitere Käufe stehen in Aussicht. Auch ganze Wirtschaften, z. Tl. mit Gebäuden werden vom Herbersdorfer Besitz abgegeben.

Haynau. Haynau ohne Bürgermeister! Der Beigeordnete Loitsch hat die Vertretung des Bürgermeisters, die er seit Weggang des Bürgermeisters Herrmann ausübte, auf Veranlassung der vorgesetzten Dienstbehörde niedergelegt. Da bis jetzt eine Bestätigung des zum Bürgermeister von Haynau gewählten Landrats Kranold nicht erfolgt ist, muß die Regierung nun einen Kommissar ernennen, der auch aus dem Kreis der Magistratsmitglieder entnommen werden kann.

Görlitz. Eine einzigartige Submissionsblüte! Bei der Vergebung von Drainagearbeiten auf den städt. Landgütern war eine einzigartige Submissionsblüte zu verzeichnen. Einem Höchstgebot von 14626,50 RM. stand ein Mindestgebot von 2051 RM. gegenüber. Das Mindestgebot blieb also unter einem Siebentel des Höchstgebots.

Hirschberg. Heutzutage! Geht da in den letzten Tagen ein junger Mann in der Wilhelmstraße von Haus zu Haus betteln. An einer Stelle gab ihm, da er mitleiderweckend, aber sonst vertrauenswürdig aussah, eine junge Dame zwanzig Pfennige. Sich höflich bedankend, verschwand der junge Mann. Wie erstaunt war aber die junge Dame, als sie einige Tage später in einem ersten Hirschberger Hotel in einem jungen Manne, der sie zum Tanze aufforderte, den Bettler wiedererkannte, dem sie einige Tage vorher die zwanzig Pfennige gegeben hatte! Etwas anders gekleidet war nun allerdings der junge Mann beim Fünf-Uhr-Tee als bei seinem Bettelgang.

Hirschberg. Aus gekränktem Ehrgeiz in den Tod. Aus der Talsperre in Mauer wurde die Leiche des 18jährigen Schülers Schröter geborgen. Er hatte einen Abschiedsbrief an seine Eltern gerichtet, in dem er mitteilte, daß er sich das Leben nehmen würde, weil er nach seiner Ansicht zu Unrecht in einem Fach eine ungünstige Zensur erhalten habe, so daß seine Versetzung zu Ostern fraglich geworden sei.

Waldenburg. Von der Polizei wurde in Dittmannsdorf der Pfarrer Fuchs sowie in Kührau der Gasthofbesitzer Franke festgenommen. Wie die Justizpressestelle hierzu mitteilt, werden die beiden beschuldigt, in die Kührauer Sprengstoffdiebstahlsaffäre verwickelt zu sein. Der Haftbefehl gegen sie wurde noch nicht erlassen; sie werden aber dem Gerichtsgefängnis zugeführt. In dieser Sache sind schon Baron v. Zedlitz-Neukirch, dessen Hausdame Sydow und der Förster Dietze festgenommen worden. Sie stehen sämtlich im Verdacht, den Sprengstoffdiebstahl teils begünstigt zu haben, teils sich der Mitwisserschaft schuldig gemacht zu haben. Pastor Fuchs spielte im Reichenbacher Attentatsprozeß eine Rolle als Zeuge und blieb wegen des Verdachts der Begünstigung unvereidigt.

Breslau. Liebestragödie im Auto. Automobilisten fanden am Straßenrand in einem unbeleuchteten Personenwagen einen Mann in mittleren Jahren tot auf, und neben ihm lag ein junges Mädchen, das noch Lebenszeichen von sich gab, aber schwere Verletzungen hatte. Aus den im Auto befindlichen Papieren ging hervor, daß es sich um den Spediteur Nockel und die 18jährige Haustochter Elli Schmidt aus Frankfurt (Oder) handelt. Nach einem hinterlassenen Briefe sind die beiden wegen Liebeskummer aus dem Leben geschieden. Das Mädchen wurde in hoffnungslosem Zustand in das Seidenberger Krankenhaus eingeliefert.

Breslau. Auszeichnung eines Lebensretters. Am 9. Oktober d. J. rettete der Schüler Waldemar Albig, wohnhaft Domplatz 4, einen 8jährigen Schüler vom Tode des Ertrinkens aus der Oder. Der Regierungspräsident hat dem Lebensretter eine Geldbelohnung bewilligt. Gleichzeitig ist ihm für das entschlossene und opferwillige Handeln eine besondere Anerkennung ausgesprochen worden.

Ohlau. Drei Kinder durch Ofengase erstickt. In der Ortschaft Beschine ereignete sich in der Nacht eine Erstickungstragödie, die drei Todesopfer forderte. Im Schlafzimmer der Familie des Zimmermanns Gerlach brannte, nachdem die drei Kinder zu Bett gebracht worden waren, noch Feuer. Auf den Ofen hatten die Eltern feuchtes Holz zum Trocknen gelegt, das zu glimmen anfing. Es entwickelte sich ein dichter Qualm. Als die Eltern nach einiger Zeit das Schlafzimmer aufsuchten, fanden sie ihre drei Kinder in ihren Betten erstickt auf.

Beuthen. 24 Personen bei einer Razzia festgenommen. Hier nahm die Polizei eine Razzia nach steckbrieflich gesuchten Personen vor. Dabei wurden 24 Personen verhaftet, darunter zwei polnische Schmuggler.

Gleiwitz. Die polizeilichen Ermittlungen über die Herkunft der in Schönwald gefundenen Waffen und ihre Bestimmung sind noch nicht abgeschlossen. Bei einem Teil der Waffen dürfte es sich um Kriegsandenken und Ueberbleibsel aus der Aufstandszeit handeln, während die Sprengstoffe allem Anschein nach dazu dienen sollten, die Serie der Anschläge, die Schönwald seit längerer Zeit beunruhigen, zu verlängern. Seit einigen Monaten sind dort etwa ein Dutzend solcher Anschläge gegen Personen verübt worden, die sich bei irgendeiner Gelegenheit unbeliebt gemacht hatten. Bei diesen Anschlägen wurde in einigen Fällen erheblicher Sachschaden angerichtet. Ein Teil der Anschläge hatte politischen Anstrich, bei anderen ließen sich die Beweggründe noch nicht einwandfrei klären. An der Suchaktion in Schönwald sind etwa 400 Beamte der Schutz- und Kriminalpolizei beteiligt, die den Ort von der Außenwelt völlig absperrten und eine eingehende Durchsuchung sämtlicher Gehöfte vornahmen. Es handelt sich um etwa 600 Gebäude.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Polkwitz.

Sonnabend 14—16 Uhr Konfirmandenunterricht für Knaben.
3. Advent: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst, Koll.: Für das Rauhe Haus. 15.30 Uhr Ueben der kirchlichen Jugend in der Schwesternstation, 19.30 Uhr Abfahrt nach Gusitz, daselbst 20 Uhr Gemeindeabend, ausgeführt von der kirchlichen Jugend.
Montag 20 Uhr Adventsabend der Frauenhilfe.
Dienstag 20 Uhr Bibelstunde.

Katholische Pfarrkirche Polkwitz.

Sonnabend 17 Uhr Beichtgelegenheit.
3. Advent: 7.15 Uhr hl. Kommunion, 9.30 Uhr Predigt u. Hochamt, 14.30 Uhr Segensandacht.
Wochentags hl. Messe 7.15 Uhr.

Katholische Pfarrkirche Herbersdorf

3. Advent; 7.45 Uhr hl. Messe mit Predigt u. hl. Segen in Heinzendorf.

Evangelische Kirche Heinzenburg

3. Advent: 9.30 Uhr Gottesdienst.
Adventsfeiern: 20 Uhr Montag in Neudorf (Urbatsch), Dienstag in Heinzendorf (Lachmann), Donnerstag in Herbersdorf (Kühn), Freitag in Heinzenburg (Malz)
Dienstag und Freitag 14 Uhr Konfirmandenunterricht.

Evangelische Kirche Kunzendorf

3. Advent: 9.30 Uhr Gottesdienst.

Geschäftliches

Ein Kind ist hilflos den Gefahren der trüben Wintertage ausgesetzt, denn selbst kann es sich ja nicht helfen. So mußt Du es gegen die Unbill der sonnenlosen Wintermonate schützen. Nichts entbehrt der kindliche Organismus mehr, als die Sonnenstrahlen, die im langen Winter zu ihm gelangen. — Dein Kind soll doch groß und stark werden! — Dann mußt Du ihm ein uraltes Volksmittel geben: Lebertran in der schmackhaften Zalewski's Lebertran-Emulsion Marke „Dorschkopf". Die einmalige Ausgabe wird Dein Kind Dir ein Leben lang danken! Beachten Sie die heutige Beilage der Mohren-Drogerie Polkwitz.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma **PIETRKOWSKI,** Glogau bei, in welchem die Firma für das Weihnachtsfest zahlreiche Angebote zu Preisen bringt, die dem augenblicklichen, schweren, wirtschaftlichen Verhältnissen ganz und gar angepaßt sind. Seit Jahrzehnten ist Pietrkowski bekannt als das Haus der guten Qualitäten, das Sie vorbildlich bedient und gut beratet.

Schuhhaus Vogel-Glogau, hat der heutigen Ausgabe unserer Zeitung eine beachtenswerte Beilage über Schuhwerk aller Art beigelegt, das zu staunenswert billigen Preisen dem kauffreudigen Publikum angeboten wird.

Für 50 Pfg. kann man noch zu Weihnachten sein Glück machen Am 20. und 21. Dezember findet die Ziehung der Weihnachtslotterie statt, bei der 450000 RM. gewonnen werden. Der Höchstgewinn auf ein Doppellos beträgt 50000 RM. und wird auf Wunsch mit 90 Proz. in bar ausgezahlt. Das Los kostet nur 50 Pfg. Beachten Sie deshalb die in unserer heutigen Nummer erschienene Anzeige der Weihnachts-Lotterie und bestellen Sie Lose auf seiner Postkarte.

Sprechsaal

Einer süddeutschen Zeitung zufolge hat sich ein Ereignis zugetragen, das es verdient, einem weiteren Kreise zugänglich gemacht zu werden. Auf der Landstraße zwischen Hildesheim und Blankenburg war ein Motorradfahrer durch die Schuld eines Radfahrers zu Fall gekommen. Der Beifahrer war unverletzt geblieben, der Lenker des Motorrades lag schwer verletzt am Boden. Der Radfahrer war unverletzt davongelaufen und hatte sein Rad im Stich gelassen. Der Beifahrer bemühte sich, eines der vielen vorbeifahrenden Autos um Hilfe anzuhalten, um den Schwerverletzten ins Krankenhaus zu schaffen. Aber die „Ritter vom Steuer" fuhren unbekümmert weiter. — Endlich hielt ein Wagen an. Freundlich erkundigten sich die Insassen nach den Wünschen des Bittenden. Als sie erfahren, um was es sich handelte, stiegen sie sofort aus und bemühten sich um den Verletzten. Leider kam die Hilfe zu spät, der Mann lag in den letzten Zügen. Als die dem Auto entstiegene Dame das erkannte, kniete sie neben dem Sterbenden nieder, betete seinen Kopf in ihren Schoß und schlang den Arm um ihn. Und, während sie ihm leise Trost zusprach, schlummerte er hinüber. Dann legte man den Toten in das Auto, nötigte den Beifahrer zum Einsteigen, verstaute auch das Motorrad und fuhr still nach Wernigerode. Dort meldete das hilfreiche Paar den Unglücksfall der Polizei, die den Toten in Gewahrsam nahm. Der Beifahrer aber erhielt 30 RM. Reisegeld von seinem Helfer, damit er mit der Bahn heimfahren konnte. Im Gegensatz zu dem Verhalten mancher Leute, die rücksichtslos durch die Gegend sausen, ist die Tat dieser Autobesitzer doppelt erfreulich. Nebenbei, der hilfreiche Autofahrer war der Herzog Ernst August von Braunschweig-Lüneburg und die Dame, die nicht in Ohnmacht fiel, sondern wie eine echte Deutsche und Soldatenfrau dem Sterbenden beistand, seine Gattin, Herzogin Victoria Luise, die Tochter des Kaisers, ein barmherziger Samariter in unserer Zeit.

Vorteilhafte Weihnachtsangebote

Größte Auswahl nützlicher Geschenkartikel zu billigsten Preisen!

Neuheiten in Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschsamten, Velours, Damenmäntel, Kleider, Blusen, Pullover, Strickwesten in allen Preislagen

Prima Macco-Inlett daunendicht farbecht

Bettfedern in allen Preislagen

Pa Macco-Damast Linons f. Bettbzg.

Züchen in bunt Bettlaken Hemdentuche

Oberhemden, Krawatten, Taschentücher

Handtücher, Tischdecken, Bettdecken, Läuferstoffe, Bettvorleger, Regenschirme, **Trikotagen,** Hemden, Schlüpfer, Röcke, Untertaillen, Kindertrikotagen in allen Größen, **Strumpfwaren in erstklassigen Qualitäten,** Schürzen in mod. Formen, **Neuheiten in Kappen, Handarbeiten,** fertig sowie vorgezch., **Handarbeitsgarne, Pa. Strickwolle,** Fertige **Kinderkleider, Mäntel** sowie **Knabenanzüge** in allen Größen.

elegant u. dauerhaft werd. immer mehr bevorzug.

Martin Griesche

Polkwitz, Markt 15, Fernruf 63
Modewaren u. Ausstattungshaus
Sonntag, 11.12., ist mein Geschäft geöffnet

Meteorologischer Wetterbericht

Aussichten: Kälter, Schneeschauer.

Letzte Nachrichten

Erst endgültige Klarheit in der Gleichberechtigungsfrage!

Neurath antwortet Simon.

In der Genfer Fünfmächtebesprechung am Donnerstag habe, wie von englischer Seite mitgeteilt wird, Außenminister Simon an Freiherr von Neurath die Frage gerichtet, ob die Reichsregierung „im Falle einer befriedigenden Beantwortung" der von Neurath gestellten Fragen in die Abrüstungskonferenz zurückkehren werde.

v. Neurath soll darauf erklärt haben, daß die Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz von der den grundsätzlichen deutschen Forderungen entsprechenden endgültigen Regelung der Gleichberechtigungsfrage abhänge.

Am Schluß der Besprechungen fragte der französische Kriegsminister Paul-Boncour den deutschen Außenminister, ob er grundsätzlich bereit sei, näher darzulegen, was die deutsche Regierung unter „Gleichberechtigung" verstehe. Der deutsche Außenminister hat sich daraufhin zu allen näheren Erklärungen bereiterklärt. Eine solche nähere Darlegung, die sich in den weiteren Verhandlungen der fünf Mächte ergeben wird, liegt durchaus im deutschen Interesse, damit es endlich zu einer sachlichen Aussprache über die Gleichberechtigung kommt.

Neuer Hochstand der Wohlfahrtserwerbslosen.

60 Prozent aller unterstützten Arbeitslosen.

Wie der Deutsche Städtetag mitteilt, ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen trotz der leichten Besserung der Arbeitsmarktlage weiterhin stark gestiegen und hat am 31. Oktober mit rund 2 600 000 einen neuen Höchststand erreicht. Diese Zahl, die auf Grund der Statistik des Städtetages ermittelt ist, umfaßt alle arbeitsfähigen Erwerbslosen, die von den Gemeinden laufend unterstützt werden müssen. Die Gemeinden betreuen augenblicklich über 60 Prozent aller unterstützten Arbeitslosen.

Der Deutsche Städtetag gibt die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen mit 2 600 000 an, während die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen mit 2 204 000 bezeichnete. Von unterrichteter Seite wird erklärt, die Differenz komme daher, daß beide Teile verschieden zählten. Die Reichsanstalt zähle gemäß der Notverordnung vom 14. Juni, in der der Begriff des Wohlfahrtserwerbslosen genau festgelegt sei und nur diejenigen Personen, die früher gearbeitet hätten und für den Arbeitsmarkt überhaupt noch in Frage kämen. Der Städtetag dagegen zähle wohl alle die, an die die Städte Unterstützung zahlen müßten (so auch Blinde, Krüppel, alte Leute und dergleichen).

Glückliche Fahrt!

Kreuzer „Köln" zur ersten Auslandsreise ausgelaufen.

Bei herrlichem Sonnenwetter und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung hat der Kreuzer „Köln" von Wilhelmshaven aus seine Auslandsreise angetreten. Der Stationschef der Nordseestation, Vizeadmiral Förster, hielt an die auf dem Achterdeck des Schiffes angetretenen Offiziere und Mannschaften eine Ansprache. Er schloß mit einem Hurra auf den Reichspräsidenten und das Vaterland. Die Bordkapelle stimmte anschließend das Deutschlandlied an, und dann fuhr der Kreuzer „Köln" unter den Klängen „Muß i denn . . ." und brausenden Abschiedsrufen der Bevölkerung zur Schleuse hinaus. Unter den zahlreich eingegangenen Glückwunschtelegrammen befindet sich u. a. das des Reichspräsidenten von Hindenburg, das folgenden Wort laut hat:

„Dem Kreuzer ‚Köln' wünsche ich für seine erste große Auslandsreise glückliche Fahrt. Ich erwarte von der Besatzung treueste Pflichterfüllung und steten Einsatz für die Ehre des deutschen Namens und der deutschen Flagge."

Zwölf Todesopfer in Premnitz.

Die Bergungsarbeiten eingestellt.

Die Bergungsarbeiten auf der Unglücksstätte in Premnitz gestalteten sich außerordentlich schwierig. Den Feuerwehrmannschaften boten sich erschütternde Bilder. Beim Wegräumen einer großen Schutthalde fand man u. a. drei menschliche Beine, die mit verschiedenerlei Strümpfen bekleidet waren. Es muß danach angenommen werden, daß hier

weitere drei Personen den Tod gefunden

haben. Vermißt werden jetzt, nachdem sieben Tote geborgen worden sind, noch die Leichen des Schlossermeisters Thie-Rathenow und seiner drei Lehrjungen sowie die Leiche des Meisters Winkens. Da kaum anzunehmen ist, daß diese fünf Personen noch lebend geborgen werden können, wurden die Bergungsarbeiten eingestellt. Vor allem will man das Gebäude weiter abstützen, um einen neuen Einsturz zu verhüten. Das Befinden der im Rathenower Kreiskrankenhaus befindlichen sechs Verletzten hat sich etwas gebessert. Es besteht bei fünf Verletzten keine Lebensgefahr mehr, während bei dem sechsten, dem Arbeiter Gantzer, mit dem Ableben gerechnet werden muß. Über die Ursache des schweren Unglücks besteht noch keine Klarheit. Es wird jetzt auch vermutet, daß nicht die Explosion einer Sauerstoffflasche, sondern eine Explosion in den Säureleitungen die Katastrophe verursacht haben könnte.

Der Saisondruck auf dem Getreidemarkt.

Die Stützungsmaßnahmen der Getreidehandelsgesellschaft.

Amtlich wird mitgeteilt: Am Getreidemarkt ist gegenwärtig eine saisonübliche Steigerung des Angebots zu verzeichnen. Von der D. G. H. werden dementsprechend zur Stützung des Marktes stärkere Mittel eingesetzt. Das wird auch für die weitere Dauer des Saisondruckes ohne weiteres möglich sein, da sich die staatliche Stützungsstelle gerade erst im Anfang der Verwendung der im November von der Reichsregierung bereitgestellten Mittel befindet. Die Stützungstätigkeit der D. G. H. wird auch nach Neujahr 1933 nicht aufhören. Es bleibt demnach der Grundsatz bestehen, daß es für den Landwirt falsch ist, in Zeiten weichender Preise Waren zu verkaufen und in Zeiten steigender Preise dem Markte fernzubleiben.

Wird Frankreich zahlen?

Die Schuldenbesprechungen zwischen Herriot und Macdonald in Paris.

Die in Paris geführten englisch-französischen Besprechungen über die Kriegsschuldenfrage, an denen die Ministerpräsidenten Herriot und Macdonald sowie die Finanzminister der beiden Länder, Germain Martin und Neville Chamberlain, teilnahmen, sind beendet worden. Macdonald reist wieder nach Genf zurück, während Chamberlain nach London heimfährt. Über diese Verhandlungen wurde in Paris eine amtliche Verlautbarung herausgegeben, die sehr vorsichtig abgefaßt ist und darauf schließen läßt, daß die französische These von der Anrufung des Internationalen Schiedsgerichtshofes bei Macdonald kein Gehör gefunden hat. Man vermutet vielmehr, daß die englische Regierung auf ihrem Standpunkt beharrt und der Zahlungsverpflichtung am 15. Dezember nachkommen wird, so daß sich auch Frankreich in die Notwendigkeit versetzt sieht, das Mellon-Berenger-Abkommen zu erfüllen und die Schuldenzahlung zu leisten.

Breslauer Produktenbörse vom 8. Dezember 1932

Getreide:	8. 12.	7. 11.
Weizen 74,5 Kg. Effekt.-Gewicht min. p. hl.	19.80	19.80
Roggen 70,5 " " " "	15.20	15.20
Hafer, mittlere Art und Güte	11.70	11.70
Braugerste, gute	17.80	17.80
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	17.00	17.00
Wintergerste, mittlerer Art und Güte	15.90	15 90

Oelsaaten:	8.	5.
Winterraps	—.—	—.—
Leinsamen	21.—	21.—
Senfsamen	28.—	28.—
Hanfsamen	—.—	—.—
Blaumohn	70.—	70.—

Kartoffeln:	8.	5.
Speisekartoffeln	1.90	1.90
weiße	1.10	1.10
gelbe	1.20	1.20
Fabrikkartoffeln	0.07½	0.07½

Amnestievorschlag des Reichsjustizministers.

Der Reichsjustizminister Dr. Gürtner brachte im Rechtsausschuß des Reichstages einen Vermittlungsvorschlag in der Amnestiefrage ein, der in großen Zügen folgendes vorsieht:

Strafen bis zu einem Jahre werden erlassen. Freiheitsstrafen längerer Dauer werden auf die Hälfte herabgesetzt, mindesten jedoch um ein Jahr ermäßigt. Nicht zeitlich bestimmte Strafen (lebenslänglich) werden umgewandelt in eine Gefängnisstrafe von siebeneinhalb Jahren. Voraussetzung für die Amnestie soll sein, daß es sich um Straftaten aus politischen Gründen oder um Straftaten im Laufe von Wirtschaftskämpfen handelt. Ausgenommen von der Amnestie sollen nach dem Vorschlage des Reichsjustizministers sein: Verbrechen gegen das Leben; ferner gegen den § 1 der Antiterrorverordnung vom 9. August 1932, sodann Körperverletzungen oder gemeingefährliche Verbrechen mit Todeserfolg, außerdem Hochverat, Landesverrat und Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz.

Krankheitsurlaub Gregor Strassers.

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: „Parteigenosse Gregor Strasser tritt mit Genehmigung des Führers einen Krankheitsurlaub von drei Wochen an. Alle weiter daran geknüpften Gerüchte und Kombinationen sind unzutreffend und entbehren jeglicher Grundlage."

Was man noch wissen muß.

Raubmörder Stark zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Berlin. Der 23jährige erwerbslose Friedrich Stark, der am 6. September d. J. die 55jährige aus Italien stammende Sprachlehrerin Erna Carl, geborene Bruscato, in deren am Tempelhofer Ufer gelegenen Wohnung beraubt und ermordet hatte, wurde vom Schwurgericht beim Landgericht II wegen Raubes mit Todeserfolg in Tateinheit mit Totschlag zu lebenslänglichem Zuchthaus und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

30 Waggons Weihnachtspost auf der „Bremen".

Bremerhaven. Donnerstag nachmittag ging der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Bremen" mit etwa 30 Waggons Weihnachtspost nach Newyork in See.

Die Christlichen Gewerkschaftsführer bei Hindenburg.

Berlin. Bei dem Empfang der Christlichen Gewerkschaftsführer durch den Reichspräsidenten von Hindenburg sind, wie „Der Deutsche" hört, die Fragen einer Winterbeihilfe, der Erhöhung der Unterstützungen, der Arbeitsbeschaffung, der Siedlung und der Revision der Notverordnungen in ganz konkreter Form besprochen worden.

Nah und Fern

○ **Ein Rechtsstudent vor dem Sondergericht.** Vor dem Sondergericht in Berlin war der 21jährige Rechtsstudent Götz Hohenstein, der Sohn eines Fregattenkapitäns a. D., wegen Transportgefährdung anläßlich des Berliner Verkehrsstreiks angeklagt. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Zuchthaus. Das Sondergericht verurteilte den Angeklagten zu sieben Monaten und 15 Tagen Gefängnis.

○ **Gegen Brolat Voruntersuchung wegen Meineides eröffnet.** Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist gegen den Direktor der Berliner Verkehrsgesellschaft Brolat die Voruntersuchung wegen Meineides eröffnet worden. Es handelt sich dabei um eine eidliche Aussage, die Brolat als Zeuge in dem Disziplinarverfahren gegen eine Anzahl städtischer Beamter, deren Namen in der Sklarekaffäre genannt worden waren, gemacht hatte. Brolat hatte eidlich abgestritten, daß er wenige Tage vor der Verhaftung der Sklareks einer Anzahl städtischer Beamter geraten habe, ihre ausstehenden Rechnungen bei den Sklarekschen Firmen zu begleichen.

○ **Leichenfund auf der Bahnstrecke Oppeln—Breslau.** Auf der Bahnstrecke Oppeln—Breslau wurden die Leichen einer männlichen und einer weiblichen Person, denen die Köpfe vom Rumpf getrennt waren, aufgefunden. Die Personalien der Toten konnten bisher nicht festgestellt werden. Der Familienname des Mannes dürfte mit F, der der Frau mit D beginnen. In den Taschen der Toten wurden Bierdeckel gefunden, die handschriftliche Notizen aufwiesen, deren Inhalt aber bisher noch nicht entziffert werden konnte. Allem Anschein nach handelt es sich dabei um Abschiedsschreiben, so daß ein Doppelselbstmord vorliegen dürfte.

BLEYLE

Besichtigen Sie bitte meine reichhaltige Auswahl in Bleyle's Knaben-Anzügen, Westen und Pullovern für Kinder und Erwachsene, Damen-u.Mädchenkleidern

Alleinverkauf für Polkwitz und Umgegend

Damen-Hüte, Kappen, Westen, Schals, Handarbeiten, Steppdecken, Bettwäsche, Gardinen, Schürzen, Strümpfe, Handschuhe, Strickwolle, Bettfedern, Oberhemden usw.

A. Quasigroch

SONNTAG GEÖFFNET

Bitte beachten Sie meine Schaufenster und meine Preise!

Rabattmarken!

Flora-Lichtspiele Polkwitz

Sonnabend, 10. Dezember, abends 8.30 Uhr; Sonntag, 11. Dezember, nachmittags 3 Uhr und abends 8.15 Uhr

Reserve hat Ruh

Der lustigste aller Militärschwänke! Kasernenzauber in der Vorkriegszeit – Feldwebel, Rekruten, Einjährige, Hauptleute und Soldatenbräute sind die Helden der lustigen Handlung – Höhepunkte der Komik, die nicht mehr überboten werden können – Da bleibt kein Auge trocken! **Der Riesen-Lacherfolg!**

Beiprogramm: **Einbrecher in Nöten, Im Brackenwasser der Odermündung,** Lehrfilm und die **Ufa-Tonwochenschau.**

Um gütigen Zuspruch bittet Familie **Vogt**

Sonntagsdienst Dr. Müller

Zahnpraxis M. Beyl, Telefon 55 Sprechst. W. 8-6, Sonntags 9-12 Behdlg. sämtl. Krankenk.-Mitglied. Markt 31 (Autocentrale)

Evangl. Frauenhilfe. Montag 20 Uhr Adventsabd. Vereinshs.

Zwei Stuben

bald zu vermieten.

Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Rotklee

jeder Beschaffenheit kauft und reinigt

Anton Müller

Gramschütz

Die Beiträge zur Ortskrankenkasse für den Monat November sind bis spätestens Mittwoch, 14. d. Mt., zu entrichten.

Polkwitz, den 8. Dezember 1932

Der Magistrat.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme während der Krankheit, beim Heimgange und der Beerdigung meiner lieben Frau und guten Mutter, Frau **Friederike Kühne,** sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere auch dem vielen Grabgeleit und den zahlreichen Kranzspendern.

Polkwitz, den 9. Dezember 1932

Im Namen aller Trauernden

Wilhelm Kühne

als Gatte

RGV. Montag 20.30 Sitzung

KABA billiger!

Jetzt nur noch 30 Pfg. und 60 Pfg. das Paket.

Kaba wirkt niemals stopfend, schmeckt wie Schokolade.

Stets vorrätig bei:

Haus Leitgeb, Markt 25
Willi Krems, Töpferstr. 4
R. Knobloch, Markt 9
M. Langner, Lübenerstr. 11
Otto Rachler, Markt 10

Zwangsversteigerung

Dienstag, 13. Dezember 1932 12 Uhr in Polkwitz, Versammlung Hotel Drei Mohren: 1 Buffet, 1 Geldschrank; um 13 Uhr in Dammer, Versammlung Gasthof Hoffmann: 1 Spazierwagen.

Giering,
Gerichtsvollz. kr. A., Glogau, Amtsgericht ptr. links

Rasierklingen
10 Stück 35 Pfg.
Buchdruckerei Polkwitz

Sonntag, den 11. und 18. Dezember von 11½ bis 6 Uhr geöffnet

HAURWITZ GLOGAU

das Haus Ihres Vertrauens bietet wie immer:

Beste Qualitäten

Sehenswerte Auswahl

Besondere Preiswürdigkeit

In allen Abteilungen außergewöhnlich billige Sonderangebote

Auswärtigen Kunden kommen wir in der seit Jahren üblichen Weise besonders entgegen

---

Pfefferkuchen
u. selbstgefertgt. Marzipan
in allen Arten und Preislagen empfiehlt in altbekannter Güte
G. Obst, Bäckerei, Glogauerstr. 2

Berliner Tageblatt
Völkischer Beobachter
Schlesische Zeitung
Nachtausgabe
Buchdruckerei Polkwitz

Weihnachts-Lotterie

Für 50 Pfg. ein Landhaus oder 22500 RM bar

Ziehung 20. u. 21. Dezemb. 135 516 Gewinne und 2 Prämien i. Werte v. RM **450000**

Los 50 Pfg.

Glücksbrief m. 10 Losen sort. aus versch. Taus. 5 RM

Porto und Liste 30 Pf.

empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Arndt Lott.-Bank Breslau 5b (gegenüber Wertheim)

Postscheck Breslau 67465

Wuttig's Wein- und Bierstuben

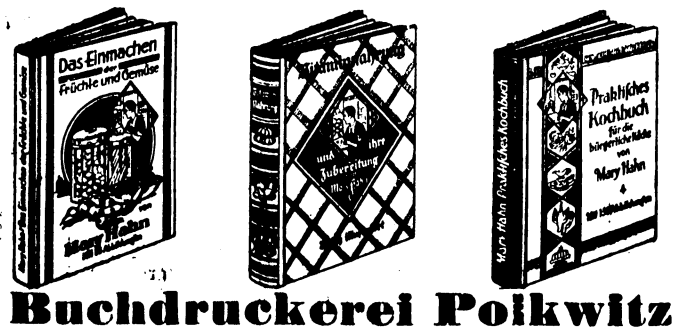
Polkwitz, Lübenerstraße.

Montag, den 12. Dezember

Schweinschlachten

vormittags 11 Uhr Wellfleisch u. Kesselwurst, abends gebratene Wurst

Es ladet freundlichst ein Familie **Wuttig**



Buchdruckerei Polkwitz

Für den Weihnachtstisch

Pappteller, Papierbeutel, Weihnachtservietten, Christbaumlichte, Christbaumschmuck, Lametta, Engelshaar usw.

Buchdruckerei Polkwitz, Tel. 27

Der Reichsarbeitsminister über den freiwilligen Arbeitsdienst.

Vorläufig keine Arbeitsdienstpflicht.

Auf der Sitzung des Hauptausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages sprach Reichsarbeitsminister Dr Syrup in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst über Wesen, Zweck und Erfolge dieses Arbeitsdienstes. Er führte dabei u. a. folgendes aus: Die Entwicklung des freiwilligen Arbeitsdienstes ist bisher zögernd und tastend vor sich gegangen. Heute beträgt die Zahl der Arbeitsdienstfreiwilligen 280 000. Der Arbeitsdienst umfaßt zwei große Ideenkreise, einen wirtschaftlichen und einen volkserzieherischen.

Es ist selbstverständlich, daß beim Arbeitsdienst die Arbeit im Mittelpunkt stehen muß. Dabei handelt es sich um eine körperliche Primitivarbeit, die von jedem Arbeitsdienstwilligen unbeschadet seiner Herkunft nach kurzer Eingewöhnung verrichtet werden kann. Alle Erfahrungen zeigen, daß die Jugend nach einem derartigen Einsatz ihrer aufgespeicherten Körperkräfte verlangt. Weiterhin müssen

die Arbeiten zweckvoll

sein. Die Erfüllung dieser Forderung ist in Frage gestellt, wenn bei Regiearbeiten nicht auf den Erfolg der Arbeiten gesehen wird, sondern der Arbeitsdienst als eine willkommene Beschäftigungsgelegenheit für Wohlfahrtserwerbslose, also als eine Entlastung von Wohlfahrtslasten betrachtet wird. Weiter müssen

die Arbeiten gemeinnützig

sein. Es sind wichtige wirtschaftliche Bedenken zu erheben, Betriebe zur Herstellung von Baumaterialien für die Arbeiten des Arbeitsdienstes oder Betriebe zur Ausrüstung der Arbeitsdienstwilligen mit Kleidung usw. in die Regie des Arbeitsdienstes zu nehmen. Die Übernahme derartiger Betriebe in die Regie des Arbeitsdienstes bedeutet einen so fühlbaren

Eingriff in die private Wirtschaft,

mit Beeinträchtigung der Konkurrenzverhältnisse und sonstigen Folgen, daß derartige Vorschläge aus wirtschaftlichen und grundsätzlichen Gründen nicht verantwortet werden können. Derselbe Gesichtspunkt muß in gleichem Maße auch für die Regiebetriebe der öffentlichen Körperschaften gelten. Endlich müssen

die Arbeiten zusätzlich

sein. Sie sollen den Arbeitsmarkt nicht noch weiter einengen, sondern Maßnahmen sein, die weder jetzt noch in absehbarer Zeit ohne Einsatz des Arbeitsdienstes vorgenommen werden können.

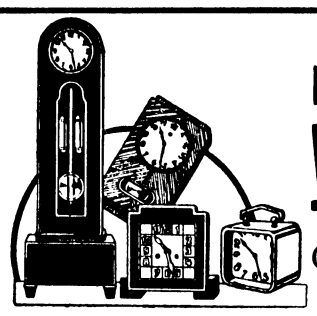
Sodann wandte sich der Reichsarbeitsminister der

Frage der Finanzierung

des Arbeitsdienstes zu. Nach den bisherigen Erfahrungen sei im nächsten Haushaltsjahr mit einem durchschnittlichen Einsatz von 200 000 Arbeitsdienstwilligen zu rechnen. Das bedeute, daß dem Reichskommissar ein Betrag von 120 Millionen zur Verfügung gestellt werden müsse. Ferner würden die Träger der Arbeiten aus ihren Mitteln weitere 80 Millionen Mark aufzubringen haben.

Würde man die Einberufung eines ganzen Jahrganges unserer männlichen Jugend in Betracht ziehen, so bedeute das nach einem Abzug der körperlich Untauglichen einen Einsatz von mehr als 500 000 jungen Leuten und mithin eine Gesamtaufwendung von rund 500 Millionen Mark. Diese Zahlen ließen schon von der finanziellen Seite her erkennen, daß die Forderungen auf Einführung der Arbeitsdienstpflicht nicht leicht zu erfüllen seien, ohne daß der privaten Wirtschaft erneut große Geldmittel entzogen werden.

Zur volkserzieherischen Seite des Arbeitsdienstes führte der Reichsarbeitsminister u. a. aus, daß die Werkarbeit des Arbeitsdienstes nicht Alleinzweck sei. Neben die Werkarbeit müsse die sinnvolle Ausnutzung der Freizeit, die der körperlichen und geistig-sittlichen Ertüchtigung der jungen Menschen dienen soll, treten. Zum Schluß betonte er, daß sich der Gedanke des Freiwilligen Arbeitsdienstes durchgesetzt habe. Er habe nicht zuletzt die Erkenntnis gezeitigt, daß die Arbeit nicht allein Erwerb und Lebensunterhalt, sondern sittliche Pflicht des einzelnen und ein ehrenvoller Dienst an Volk und Nation sei.



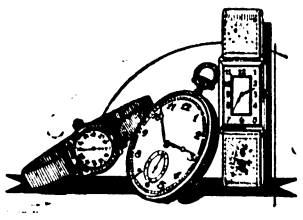
Praktische Weihnachts-Geschenke

Größte Auswahl in Uhren aller Art

Armband- u. Taschenuhren
in Gold, Double, Silber, Chrom, Metall

Der gute Uhrmacherwecker in allen Preislagen

Küchen-, Salon- und Stand-Uhren



Goldwaren

TRAURINGE

Ohrringe · Uhrketten · Halsketten · Manschettenknöpfe · Blusennadeln · Zigarettenetuis · Ringe · Feuerzeuge

Bestecke · **Schallplatten**

Optische Artikel: Brillen, Gläser, Etuis, Ersatzteile, **Geschenk-Artikel** in Kunstglas, **Beleuchtungs-Artikel:** Taschenlampen, Batterien, Birnen

Reparaturen an Uhren, Gold- u. Silberwaren, Brillen, **Neuanfrtg., Gravierng.** i. besteingerch. eig. Werkstatt

ERICH JOHN

Uhrmachermeister und Goldschmied, **Polkwitz, Markt 7** (früher Burghart)

Ihre Frau meint es gut mit Ihnen!

Sie empfiehlt Ihnen immer wieder gegen Ihren lästigen Raucherkatarrh die ärztlich empfohlenen, rasch und sicher wirkenden

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35 Pfg., Dose 40 und 75 Pfg. Zu haben bei: Priv. Apotheke; Mohren-Drogerie Georg Kubatz und wo Plakate sichtbar.

Wieder Tumult im Wallothaus.

Die Stellvertretung des Reichspräsidenten.

Es hatte doch alles so ruhig angefangen!

Zunächst wurde den Abgeordneten offiziell mitgeteilt, was sie alle schon wußten, daß nämlich das gestrige Kuriosum — Entscheidung durch das Los nach einer Stichwahl, die der beiden Kandidaten die gleiche Stimmenzahl gebracht hatte — nun wieder rückgängig gemacht worden war. Das Haus entscheidet gegen den Antrag der Nationalsozialisten, die Wahl nochmals zu wiederholen, entscheidet in langer namentlicher Abstimmung, und verstohlen hält der französische Gesandte Francois Poncet, der in der Diplomatenloge dieser Sitzung beiwohnt, sich die Hand vor den Mund, um ein herzhaftes Gähnen zu verbergen. Das Gähnen sollte ihm bald vergehen. Kaum, oder vielmehr nur kurze Zeit, wird das Haus bei der Trauer über das Premnitzer Unglück gestört durch ein paar agitatorische Hetzworte eines Kommunisten, die von den brausenden Pfuirufen aus allen Parteien rasch zerquetscht werden.

Aber das sollte doch die Fanfare für schlimmere Kämpfe werden!

Zum Stellvertretungsgesetz spricht ein kommunistischer Redner; fast nur seine Fraktion ist im Saal. Aber die wüsten Beschimpfungen, die er gegen den Reichspräsidenten hinausbrüllt, führen erst zu Ordnungsrufen, dann rasch zur Wortentziehung. In der rechten Zuschauertribüne, wo in der Hauptsache nur durch Angeworbene persönlich eingeführte Zuschauer sitzen, entsteht ein Tumult, weil dort jemand die kommunistische Attacke auf Hindenburg durch ein mehrfaches beifälliges „Nieder mit Hindenburg!" begleitet hatte und seine Nachbarn sich das nicht gefallen ließen. Unter wildem Tumult der Kommunisten ordnet nun der amtierende Vizepräsident Esser die Räumung dieser Tribüne an, und als dies durchgeführt wird, tritt ein SA.- und ein SS.-Mann hinein, packen den Delinquenten und befördern ihn zur Tür hinaus.

Hinter der Seite des Sitzungssaales, wo der Präsidentensitz und die Regierungstribünen sich befinden, ist „parlamentarisch heiliger Boden", und durch diesen Gang dürfen sich gewöhnlich Sterbliche gar nicht hindurchwagen. Nun aber stürmen durch ihn hindurch die Kommunisten von links nach rechts hinüber und prallen dort auf einige entgegentretende Nationalsozialisten. Der sich nun entspinnende Kampf kostet einem Telephonapparat, mehreren Tischen, vielen Wassergläsern und Aschbechern das Leben, weil sie als Kampfwaffen benutzt wurden. Außerdem wurde ein Kronleuchter schwer beschädigt. Die Nationalsozialisten riegeln den Zugang ab, um den Zugang neuer Kräfte des Gegners zu verhindern. Natürlich ist die Sitzung inzwischen längst unterbrochen. Verwundete konnten zunächst durch die allgemeine Neugierde nicht erspäht werden, und der Kampf vollzog sich unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Aber Beulen hat es neben den Scherben auch gegeben!

Doch das ist auch wieder nur eine Episode, eine recht bezeichnende allerdings, denn dann ging die Sitzung weiter. Inzwischen wird im Hintergrunde eine Untersuchung über den Kampf veranstaltet. Sie dauert lange, sehr lange, denn es war ein politischer Kampf — und für einen solchen gilt das Wort eines Abgeordneten, der zugleich Staatsrechtsprofessor ist, ein Wort, das nämlich heißt: „Nicht um eine Rechts-, sondern um eine Machtfrage handelt es sich hier!" Dr Vr.

Der neugewählte Reichstag wurde durch den Alterspräsidenten General Litzmann (Nat.-Soz.) mit einer Ansprache eröffnet, in der er bedauerte, daß Hindenburg nicht der Führer

Er sucht sie

Sensationsroman aus Film und Leben von **Wilhelm Schneider**

9] Nachdruck verboten

Swentau jagte ein kalter Schauer den Rücken herunter.

„Ja — du — ich sah es — zuerst nicht ganz deutlich — das ist immer so — aber dann war sie ganz klar — so 'n Haar hatte ich noch gar nicht gesehen — blond — aschblond — wie 'ne Mähne überm Kopf — und 'ne feine, leicht gebogene Nase — und müde, traurige Augen. Und fein war sie angezogen. 'n langes Kleid trug sie, das hing bis auf die Erde. Ein schwarzes Kleid, hoch am Hals — es war sehr dünn, das Kleid — ich sah die Beine durch — ja, so sah ich sie, klar wie ein Bild und ganz starr. Weißt du, wie es war? Wie 'ne Photographie — ja, wie 'ne Photographie."

Der Alte schloß die Augen. Swentau beugte sich vor. Langsam kam die Ermüdung über ihn. Plötzlich fand er die Sache grotesk und albern. Der Schinken, fünfzehn Kilo schwer, prall und wundervoll gebräunt, den er dem Alten versprochen, kam ihm in den Sinn. Es war klar, der Alte machte ihm hier Theater vor, nichts als eine Komödie. Aber auf so eine Dummheit fiel Karl Swentau nicht herein. Wohl war er ein alter Fahrensmann, wohl wußte er, daß es Dinge gab —. Aber das hier ging zu weit. Man mußte Schluß machen.

„Also so hast du sie gesehen?" fragte er nicht ohne Ironie.

Umlauff schien vom Umschwung in Swentaus Stimmung nichts zu bemerken. „Halte den Mund!" sagte er barsch. Dann fuhr er fort: „Denk dir, wie 'ne Photographie war sie. Aber dann bekam sie plötzlich Leben, lächelte, ging auf und ab, hob die Schleppe und tanzte, 'nen Walzer tanzte sie. Nicht so 'nen Walzer, wie sie ihn hier in Blankenese tanzen bei Kröger, nein, das war ganz anders, weißt du. Sie tanzte ganz allein. Wunderbar war das, mein Junge, du kannst es dir einfach nicht vorstellen —"

Swentau würgte seinen Ärger hinunter. Altweibergeschichten! schimpfte er in sich hinein. Wie kann sich Karl Swentau auf so eine Altweibergeschichte einlassen!

Der Alte rief plötzlich laut nach seiner Tochter. „Gesine, mach uns mal 'nen steifen Grog. Aber recht nördlich, mein Deern! Ich friere wieder ganz bannig —"

Gesine schien sich draußen auf der Diele aufzuhalten. Von dort ertönte ihre Antwort: „Sofort, Vater!"

Der Alte fuhr fort: „Ja, denk dich mal, Karl: jetzt ging der Kram erst richtig los! Plötzlich sehe ich sie hundertmal vor mir, hundert Bilder von ihr. Und alle Bilder schieben sich durcheinander, übereinander. Sie tanzen in der Luft 'rum, wirbeln — 'nen Deubelstanz, sag ich dir. Das ging so 'ne ganze Zeit. Un dann — dann war's aus. Ich kam langsam wieder zu mich. Da schickte ich Gesine zu dich. Nun sag mal, Karl — was soll ich bloß aus der Geschichte machen? Ich weiß nich —"

Swentau fand die Geschichte überaus lächerlich und schwieg sich aus. Während Umlauff ins Kerzenlicht blinzelte, legte sich das Schweigen wie eine schwere Last auf Swentau, eine Last, von der er sich nicht befreien konnte.

Endlich erschien Gesine mit den dampfenden Getränken, holte einen Tisch heran, und drehte das elektrische Licht auf. Die Kerzen waren fast niedergebrannt. Leise, wie sie gekommen, verschwand sie wieder.

Nun hatte sich Umlauff anscheinend vollkommen erholt. Er entledigte sich des Winterrocks und setzte sich Swentau gegenüber.

„Was sagst du zu die Geschichte, Karl?"

„Was soll ich dazu sagen? Durch dein Gesicht scheint mir die Angelegenheit auch nicht heller geworden zu sein."

„Nee, das weiß ich. Aber eins ist klar: das Mädchen ist nicht mehr das arme Luder wie damals. Ein Kleid war das — wunderbar —"

Swentau kniff das Auge spöttisch ein. „Du glaubst, daß sie vielleicht unter die großen Dämchen gegangen ist, was?"

„Nee, das auch nicht, Karl. Weißt du, was ich glaube, daß sie beim Theater ist. Ich hab mal 'ne Operette gesehen. Da war auch so 'n verdammt hübsches Frauenzimmer mit 'nem langen Rock —"

„Prost, Vater Umlauff! Sollst leben!"

„Prost, mein Jung! Und ich wünsch dich, daß du bald hinter die Geschichte kommen tust, verstehst du mich?"

Nachdem Swentau den Grog hinuntergespült, erhob er sich. „Jedenfalls besten Dank, Vater Umlauff! Ich schicke dir morgen den Schinken. Er hängt schon bei Mutter in der Vorratskammer."

Der Alte blickte verwirrt auf. „Was für 'n Schinken? Ich weiß von keinem Schinken."

„Aber ich habe dir doch einen Schinken versprochen, Vater Umlauff!"

„Ich weiß von keinem Schinken", antwortete der Alte hastig. „Grüße deine Mutter und sag ihr, den Schinken soll sie die Janmaaten, die bei ihr wohnen, zugute kommen lassen. Ich brauche keinen Schinken. So — jetzt geh nur! Ich muß in die Falle. Sonst kommt das Frieren wieder über mich. Nacht, Karl, halt dir munter und gesund! Und denk mal über mein Gesicht nach. Vielleicht kommt dir 'n Gedanke. Du hast ja einige Grütze in dein' Schädel. Gute Nacht auch!"

Als Swentau die Tür hinter sich schloß, verspürte er ein gewisses Unbehagen. Seltsamer Mann, dieser alte Umlauff! Anscheinend hatte er ihn durchschaut, hatte seine Gedanken erraten.

Swentau tappte über den Kiesweg zur Blankeneser Promenade herunter. Die Elbe war eine matt blinkende Scheibe. Ein langgestreckter schwarzer Öldampfer zog stromabwärts. Eine Motorbarkasse heulte.

Swentau atmete tief auf. Ah, die klare Luft der Wasserkante! Hier verging aller Spuk. Welch ein Unsinn, welch eine Schmach für einen Karl Swentau, sich von seiner Mutter zu einem Hellseher schicken zu lassen —

Plötzlich — er wollte gerade den Schlag seines Wagens aufreißen — lag ihm Gesine am Halse. Sie hatte auf ihn gelauert, das kleine, wilde Geschöpf.

Als er ihre Arme löste und ihr Gesicht suchte, entdeckte er Tränen. Da zog er sein Taschentuch und wischte ihr die Tränen von den Wangen.

„Warum weinst du, Gesine?"

„Ich weiß es nicht", antwortete sie leise und verbarg ihr Gesicht an seiner Brust.

„Na, Gesine — nun lach doch mal. Bei euch kleinen Mädchen wechselt das doch immer ab. Ist doch zum Lachen, wenn so ein junges Mädel einem so alten Kerl um den Hals fällt."

Da suchte sie seinen Mund. Er wehrte sich.

„Gesine, was sind das für Sachen!"

Nun stand sie sehr beschämt und traurig. Da tat sie ihm leid.

„Ich werde dich ein wenig spazierenfahren, Kindchen", sagte er.

Sie sprang ins Auto hinein wie eine Katze, und Swentau fuhr los. Oben in der Heide schwenkte er auf einen kleinen Seitenweg ab und hielt.

„So", sagte er, „wir wollen uns nicht küssen, das mußt du nicht denken. Dazu mußt du dir einen jungen Kerl aussuchen. Nein, ich möchte einmal von dir wissen, was eigentlich mit deinem Vater los ist. Ist das echt mit der Hellseherei, oder ist es Schwindel? Du wirst es mir ja vielleicht sagen können."

Da sah er ihr weißes Gesicht. Von ihren grünen Augen ging ein starkes Leuchten aus. Sie legte ihre Hand auf seinen Arm.

Aber was sie nun sagte, war keine Beantwortung seiner Frage. Er sah ein, daß sie seine Frage wohl nicht

der Nationalsozialisten, Hitler, zum Reichskanzler ernannt hatte. Für Hindenburg handle es sich jetzt darum, dem historischen Fluch zu entgehen, das deutsche Volk zur Verzweiflung getrieben und es dem Bolschewismus ausgeliefert zu haben.

Nach dem Namensaufruf erfolgte die **Präsidentenwahl**. Zum Reichstagspräsidenten wurde wieder Abgeordneter **Göring** mit 279 von 545 Stimmen gewählt. Göring nahm die Wahl mit Dank an und erklärte, daß es seine Pflicht sein werde, die Geschäfte des Reichstages der Verfassung und der Geschäftsordnung gemäß zu führen und allezeit für die Rechte des Volkes einzutreten. Abg. **Esser** (Ztr.) wurde mit 454 Stimmen von 544 abgegebenen gültigen Zetteln zum Ersten Vizepräsidenten gewählt, Abg. **Rauch** (Bayer. Vp.) mit 285 Stimmen zum Zweiten Vizepräsidenten. Die Wahl des dritten Vizepräsidenten war am ersten Wahltage noch umstritten. Nachdem es anfangs hieß, daß Abg. Hugo (D. Vp.) zum Dritten Vizepräsidenten gewählt worden sei, hieß es später, daß Abg. Löbe (Soz.) vom Reichstag auf diesen Posten mit einer Stimme Mehrheit gesetzt worden sei. Die endgültige Klärung dieser Frage sollte am Mittwoch erfolgen.

(2. Sitzung.) CB. **Berlin**, 7. Dezember.

Präsident Göring teilt zunächst das Ergebnis der Schriftführerwahl mit. Dann macht der Präsident auf das veränderte Zählergebnis der Wahlen zum Dritten Vizepräsidenten aufmerksam. Nach der endgültigen amtlichen Feststellung sei Abgeordneter Löbe (Soz.) mit 205 Stimmen gewählt worden, während der Abgeordnete Hugo (Dt. Vp.) nur 204 Stimmen erhalten habe. Daraufhin beantragt Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) Wiederholung der Wahlen, da nach Ansicht seiner politischen Freunde das Ergebnis nicht einwandfrei feststehe.

Löbe (Soz.) Dritter Vizepräsident.

Es erfolgt über diesen Antrag eine namentliche Abstimmung, die das Resultat hat, daß der Antrag Frick mit 289 gegen 205 Stimmen abgelehnt worden ist. Abg. Löbe erklärt daraufhin, die Wahl anzunehmen, da durch den Antrag Frick und seine Ablehnung eine Klärung darüber erfolgt sei, daß die gestrige Abstimmung nicht mehr angezweifelt werden könne.

Es folgt die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfes der Nationalsozialisten und der Bayerischen Volkspartei über die Änderung des Artikels 51 der Reichsverfassung bezüglich der

Stellvertretung des Reichspräsidenten

durch den Präsidenten des Reichsgerichts.

Abg. **Schneller** (Komm.) nennt den Reichsgerichtspräsidenten den Repräsentanten der Klassenjustiz und der schlimmsten kommunistischen Verfolgungen. Als der Redner schwere Beschuldigungen gegen den Reichspräsidenten ausbringt, wird er vom Vizepräsidenten Esser zur Ordnung gerufen und darauf hingewiesen, daß er im Falle weiterer Beleidigungen des Reichspräsidenten zu schärferen Maßnahmen übergehen werde. Das nutzt aber nichts. Der Redner wiederholt seine beleidigenden Ausdrücke, woraufhin ihm unter **stürmischen Protestrufen** der Kommunisten das Wort entzogen wird.

Lärm und Schlägerei.

Auf der Zuschauertribüne entsteht gleichfalls ein Zwischenfall. Ein Besucher, der die beleidigenden Ausdrücke des kommunistischen Redners mit Beifallsrufen begleitet hatte, wird von den übrigen auf der Tribüne anwesenden Personen herausgedrängt. Bei den Kommunisten entstand darauf heftige Erregung. Sie verlangten mit stürmischen Rufen die Beseitigung derjenigen, die auf der Tribüne den Zwischenrufer entfernt hätten. Während Vizepräsident Esser vergeblich die Ruhe wiederherzustellen sich bemühte, rief es dauernd: „Raus, raus!" Auf der Tribüne macht sich überall große Unruhe bemerkbar. Ebenso herrschte

im Sitzungssaal großer Lärm.

Schließlich ordnete der Vizepräsident die Räumung der Tribüne an, auf der sich der Vorfall ereignet hatte, und hebt schließlich die Sitzung auf. Auf der Tribüne kommt es dann zu Auseinandersetzungen zwischen Tribünenbesuchern und einigen nationalsozialistischen Abgeordneten, die zur Tribüne heraufgegangen waren und dort einen Besucher herauswarfen, der sich durch Zurufe hervorgetan hatte.

Die kommunistischen Abgeordneten waren inzwischen hinter dem Präsidium zu den Wandelgängen der Nationalsozialisten vorgedrungen und gerieten mit diesen in

ein heftiges Handgemenge,

in dessen Verlauf die Kommunisten wieder zurückgedrängt wurden, wobei es verschiedene Verletzte gab. Zu diesen Zusammenstößen außerhalb des Sitzungssaales wird ergänzend bekannt, daß die Kommunisten auf die Nationalsozialisten eingedrungen sind und nach dem Abg. Lohse mit einem Fernsprechapparat warfen, der einen Kronleuchter zertrümmerte, so daß die Glassplitter herumflogen, die den Abgeordneten Lohse erheblich am Kopfe verletzten. Ebenso warfen die Kommunisten einen Tisch gegen die Nationalsozialisten, der wieder zurückgeschleudert wurde.

Weiter ist festgestellt worden, daß es sich bei dem ruhestörenden Zwischenrufer auf der Tribüne um einen kommunistischen mecklenburgischen Landtagsabgeordneten handelte.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung

stellt Vizepräsident Esser fest, daß die tief bedauerlichen Vorgänge durch Störung von der einen Tribüne veranlaßt worden seien. Leider hätten auch Mitglieder des Hauses in den Konflikt eingegriffen. Präsident Göring habe eine Untersuchung eingeleitet, deren Ergebnis dem Hause noch mitgeteilt würde.

Abg. **Torgler** (Komm.) erklärt, daß sich SS.- und SA.-Leute als Hilfspolizisten im Auftrage des Präsidenten in einem Wandelgang aufhielten (Widerspruch bei den Nationalsoz.).

Es wird die Aussprache über das Stellvertretungsgesetz fortgesetzt.

Abg. **von Freytagh-Loringhoven** (Dtn.) erklärt, es müsse auf den ersten Blick besonders einleuchten, daß es sich empfehle, dem obersten Repräsentanten der Rechtspflege vertretungsweise die Rechte des Reichsoberhauptes zu geben. Einer näheren Prüfung halte dieser Gedanke aber nicht stand. Der Reichsgerichtspräsident werde unter Gesichtspunkten ausgesucht, die ihn gerade zum Vertreter des Reichspräsidenten ungeeignet machten. Das beweise geradezu schlagend das jüngste Leipziger Urteil, das völlig unzweifelhaft einen unerträglichen Eingriff bedeute. Die Komödie, die heute in Preußen vor sich gehe, sei

der Staatsautorität abträglich

und zeige klar, wie unzweckmäßig die Einsetzung des Reichsgerichtspräsidenten als Stellvertreter sei. Vor allem sei dies auch jedem parlamentarischen Gedankengang widersprechend, die Justiz über die Vollzugsgewalt hinauszuheben und den Machtgedanken hinter den des Rechtsstaates zurücktreten zu lassen. Deshalb lehnten die Deutschnationalen diese Art der Stellvertretung ab und beantragen statt dessen, dem

Reichspräsidenten selbst die Bestimmung seines Vertreters zu überlassen.

Er solle das Recht haben, durch ein politisches Testament den Vertreter für die Zeit bis zur Neuwahl zu bestimmen.

Abg. Dr. **Breitscheid** (Soz.) meint, wenn die Sozialdemokraten dem vorliegenden Antrag zustimmen, so leite sie dabei der Gedanke, eine Dauerregelung der Stellvertretung des Reichspräsidenten herbeizuführen. Allerdings geschehe das aus genau den entgegengesetzten Gründen wie bei den Deutschnationalen. In den Kreisen des Herrenklubs sei schon die Rede davon gewesen, daß der ehemalige Kronprinz als Stellvertreter des Reichspräsidenten in Aussicht genommen worden sei. Die Sozialdemokraten wollten verhindern, daß aus solchen Plänen eine tatsächliche Gefahr für den Bestand des republikanischen Staatswesens erwachse, und würden deshalb dem Gesetzentwurf ihre Zustimmung geben.

Abg. Dr. **Bredt** (Techn. A.-G.) stellt sich namens der Fraktion der Arbeitsgemeinschaft ebenfalls auf den Boden des Gesetzentwurfes.

Es folgt dann die Abstimmung.

Nach Zurückziehung des Gesetzentwurfes der Bayerischen Volkspartei wird der nationalsozialistische Gesetzentwurf in erster und zweiter Lesung gegen die Deutschnationalen und Kommunisten angenommen.

Es folgt dann die Beratung der Anträge verschiedener Fraktionen auf

Änderung bzw. Aufhebung von sozialpolitischen Bestimmungen

der Notverordnung vom 4. September, ferner auf Winterhilfe, Arbeitsbeschaffung usw.

Ein Antrag des Abg. **Torgler** (Komm.), zu dieser Beratung den Reichskanzler herbeizurufen, wird gegen Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt.

Abg. **Kersten** (Soz.) bezeichnet als verantwortlich für die Notverordnungen diejenigen Parteien, die es der Reaktion so außerordentlich leichtgemacht hätten, ihre verderbliche Politik zu betreiben. Wenn im Reichstag wieder eine Mehrheit der Vernunft vorhanden sein wird, werden auch wieder Verbesserungen möglich sein und kommen.

Abg. **Borger** (Nat.-Soz.) fordert die Aufhebung der Notverordnung vom 4. September in ihrem sozialpolitischen Teil und empfiehlt eine Weihnachts- und Winterhilfe in Form von Lebensmitteln, Kleidungsstücken usw. für die notleidende Bevölkerung sowie eine Arbeitsbeschaffungsaktion, insbesondere durch öffentliche Aufträge. Mit dem freiwilligen Arbeitsdienst, der sich vielfach geradezu zur Sklavenarbeit auswachse, könne man das Problem der Arbeitslosigkeit auch nicht bewältigen. Das könne erst geschehen, wenn jedem Deutschen das Recht auf Arbeit zuerkannt werde und wenn diejenigen ausgerottet seien, die von der Arbeit anderer lebten. Nur wer dem deutschen Volke eine neue geistige und seelische Grundlage gebe, könne auch seine materiellen Nöte meistern.

Abg. **Pieck** (Komm.) polemisiert gegen die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokraten. Der Streik der Berliner Verkehrsarbeiter sei der NSDAP.-Gauleitung erst durch kommunistischen Druck abgezwungen worden.

Abg. Dr **Schmidt-Eichwalde** (Dtn.) erinnerte daran, daß das deutsche Elend der Arbeitslosigkeit auf den Young-Plan zurückzuführen sei. Hugenberg habe auch unter der Regierung Papen gegen die Notverordnungen protestiert. Man müsse Einspruch dagegen erheben, daß man hier in wenigen Stunden

Lebensfragen des deutschen Volkes

über das Knie brechen wolle. Diese ganze Arbeit sei hinfällig, wenn man nicht wisse, wie die Regierung zu den Anträgen stehe. Redner fordert Milderung der Not der Kleinrentner und schließt: Wir kämpfen weiter unter der Fahne Schwarz-Weiß-Rot, die die Nationalsozialisten verlassen haben.

Abg. **Schwarzer**-Oberbayern (Bayr. Vp.) erklärt, zwischen den Taten Brünings und Papens sei ein wesentlicher Unterschied, denn Brüning habe niemals die sozialen Leistungen gekürzt, ohne nicht auch gleichzeitig anderen Bevölkerungskreisen neue Lasten aufzuerlegen.

Darauf wurde die Aussprache abgebrochen. Die von den Fraktionen eingebrachten Amnestieanträge wurden der Ausschußberatung überwiesen. — Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung: Weiterberatung und Abstimmungen.

Göring.

Esser.

Rauch.

Löbe.

Deutschnationale Erklärung zur Wahl des Reichstagspräsidiums.

Zu dem Verlauf der Wahl des **Reichstagspräsidiums** hat die deutschnationale Reichstagsfraktion eine Erklärung veröffentlichen lassen, in der es heißt: Die deutschnationale Fraktion hätte der Wahl des von der stärksten Fraktion vorgeschlagenen Kandidaten zugestimmt, wenn die Nationalsozialisten ihrerseits die Gewähr gegeben hätten, daß sie den von der deutschnationalen Fraktion vorgeschlagenen langjährigen und verdienten Vizepräsidenten Graef wiederum wählen würden. Diese Gewähr zu geben, hätten die Vertreter der nationalsozialistischen Fraktion ausdrücklich abgelehnt. Der Fraktionsvorsitzende Dr. Frick habe vor Beginn der Reichstagssitzung dem deutschnationalen Fraktionsvorsitzenden Dr. Obersohren erklärt, es liege ein Beschluß der nationalsozialistischen Fraktion vor, Herrn Graef nicht zu wählen. Dr. Frick habe dann gebeten, daß die Deutschnationalen einen anderen Kandidaten vorschlagen sollten. Dies sei zurückgewiesen worden.

„Daraufhin stellte Dr. Frick eine erneute Benachrichtigung in Aussicht. Diese Benachrichtigung erfolgte nun vor dem Wahlgang und besagte, daß wahrscheinlich ein Teil der Nationalsozialisten für Graef stimmen werde. Irgendeine Gewähr wurde ausdrücklich abgelehnt. Die deutschnationale Fraktion stimmte nunmehr geschlossen

---

einmal gehört hatte. Sie lebte anscheinend in einer fernen, fremden Welt.

„Du hast eine andere lieb", sagte sie voll Demut. „Deshalb willst du mich nicht —"

Swentau überlegte scharf. Dann hatte er des Rätsels Lösung. Das Mädel hatte an der Tür gehorcht. Ja, so war es.

„Was redest du da für Unsinn, Kind?" antwortete er in der Art des guten Onkels. „Woher weißt du, daß ich jemand anders liebhabe?"

„Es ist die Blonde mit dem langen Haar und dem schwarzen langen Kleid."

„So! Du gibst also zu, daß du an der Tür gehorcht hast?"

„Ja, ich habe alles gehört, heute morgen und heute abend."

„Darf man an den Türen horchen, du kleine Hexe?"

Da fiel sie an seine Schulter.

„Sollst nicht weinen, Mädchen! Kann's nicht ertragen."

„Ich weine nicht", antwortete sie matt.

„Nehm's dir nicht übel, Gesine, daß du an der Tür gehorcht hast. Alle Frauen sind so. Aber nun sag' mal: was hat das mit deinem Vater auf sich. Sieh mal, du siehst mich doch gern. Ich will von dir die einfache, blanke Wahrheit."

Sie richtete sich auf, ihre noch kindliche Stimme klang beteuernd, leidenschaftlich:

„Du zweifelst an meinem Vater? Oh, du brauchst nicht zu zweifeln. Ich kenne ihn doch. Ich habe es doch alle diese Jahre hindurch mitgemacht. Du kannst es seelenruhig glauben, was er dir sagt. Er hat sie gesehen. Und so, wie er sie gesehen, wird sie dir über den Weg laufen. Das ist immer so."

„Hm! Aber was glaubst du, was hat dieses Gesicht für eine Bedeutung? Hast du dir darüber Gedanken gemacht, als du hinter der Tür standest?"

Ihre Augen suchten das Fenster. „Ich weiß es nicht", sagte sie endlich.

„Mädel", antwortete er erstaunt, „du verbirgst mir etwas. Ich sehe doch, daß du dir Gedanken gemacht hast. Willst du dich mir nicht anvertrauen? Gesine, was ist mit dir?"

„Ich weiß nix."

„Nun, wenn du nichts verraten willst, du kleine Hexe, dann will ich dich schnell heimkutschieren."

Er brachte sie an die Strandpromenade. „Das Stückchen bis zu deinem Hause mußt du zu Fuß gehen, Kind. Ich will dich nicht in schlechten Ruf bringen. Gute Nacht!"

Plötzlich — er wollte gerade den Schlag seines Wagens aufreißen — lag ihm Gesine am Halse.

Doch sie rührte sich nicht. Dann schlug sie die Hände vors Gesicht.

„Mädchen", sagte er, „was soll das! Nimm Vernunft an!"

Er nahm ihr Köpfchen und küßte sie.

Da stammelte sie: „Ich hab dich so lieb!"

„Du mußt heimgehen. Ich komme in diesen Tagen mal wieder vorbei . . ."

Er stieg aus und öffnete den auf der anderen Seite liegenden Schlag. „Geh, Kindchen, meine Mutter ängstigt sich, wenn ich so spät komme."

Da verließ sie den Wagen. Swentau stieg schnell ein. Als er gerade auf den Starter drücken wollte, sah er, daß sie sich herumriß.

„Was hast du noch, Gesine?"

Sie trat langsam an das geöffnete Scheibenfenster heran, legte ihre Hand auf das Holz. Er sah ihre grünen Augen leuchten.

„Du", sagte sie sehr leise, „ich habe dich lieb. Und deshalb will ich dir's verraten. Du . . . ich kenne das Mädchen. Ich weiß, wer sie ist, die mit dem blonden Haar und dem langen Kleid.

Ich habe sie tanzen sehen — ja, sie tanzte ganz allein. Sie war aber kein Mensch, sondern ein Bild — ich weiß nicht, ob sie lebt."

„Was redest du da für einen Unsinn, Gesine! Komm, du mußt jetzt ins Bett gehen. Gute Nacht."

Da beugte sie sich ins Fenster hinein. „Ich habe sie aber schon oft gesehen, du. Und du sollst mit ihr glücklich werden, Swentau."

„Aber, zum Donnerwetter, nun wird's mir zu bunt, Gesine!"

Sie keuchte vor Erregung. „Ich habe ihren Namen vergessen. Denk mal an die Worte vom Vater. Er sagte, daß die Bilder sich untereinanderschieben. Da hatte ich die Gewißheit. Ich fahre oft nach Hamburg, ins Kino."

„Ich verstehe dich nicht, Gesine. Sprich doch deutlicher!"

„Im Film habe ich sie gesehen."

„Im Film? Ah — was du nicht sagst!"

„Ja, sie hat blondes langes Haar und ein langes schwarzes Kleid. Man sieht ihre Beine hindurch. Und sie tanzt ganz allein einen Walzer, weil sie sich nach ihrem Mann sehnt."

„Wie heißt das Stück?"

„Ich hab's vergessen. Ah, warte mal: es ist was mit Anna. Ja, ‚Der Tod der Anna . . .' und dann kommt noch ein Name."

„Hm. Werde mir das Stück vielleicht mal ansehen. Jedenfalls danke ich dir, Kind."

*

Punkt acht Uhr stoppte die langgestreckte Limousine Delia Kaltenecker's in Staaken. Die Diva steuerte selber.

In der riesigen Luftschiffhalle wimmelte es bereits von Menschen. Delia wurde von Männern in weißen Kitteln begrüßt. Einigen reichte sie die Hand. Endlich stieß sie auf Cajetani.

Er beugte sich über ihre Hand.

„Alles in Ordnung?" fragte sie.

Sein Blick huschte über ihr frisches Gesicht. „Griggs ist noch nicht da."

„Vielleicht verspätet er sich. Ist ja auch kein Wunder, wenn er die Nacht über in diesen furchtbaren Lokalen herumsitzt."

Man stand jetzt in der Manege eines kleinen Zirkusses eines sehr armseligen Unternehmens. Herumhängende Bilder und Aufschriften verrieten, daß es sich um einen amerikanischen Zirkus handelte.

Sie nickte befriedigt. „Und Donald? Wo ist Donald?"

„Sie kennen ihn doch, Delia! Er kommt immer eine Viertelstunde später."

Man verließ den leeren und toten Zirkus, der noch von keiner Komparsenseele belebt war, und begab sich ins Büro der ‚Kaltenecker-Produktion'.

Fortsetzung folgt

für Herrn Graef. Dadurch, daß die Nationalsozialisten bei der Vizepräsidentenwahl an Stelle des Herrn Graef die Kandidatur des Volksparteilers Hugo aufstellten, kam der Sozialdemokrat Löbe in die Stichwahl und wurde dann mit Hilfe des Zentrums mit einer Stimme Mehrheit gewählt."

Hugenberg lehnt die Schriftführerwahl ab.

Der Reichstag hatte Dr. Hugenberg mit 291 Stimmen zum Schriftführer gewählt. Dieser Vorgang erklärt sich daraus, daß zahlreiche Abgeordnete der Sozialdemokraten, des Zentums und de Nationalsozialisten vereinbart hatten, an Stelle des Abgeordneten Laverenz, den die Deutschnationalen als Schriftführer benannt hatten, den Namen des deutschnationalen Parteiführers in die Liste der Schriftführer einzufügen.

Geheimrat Dr. Hugenberg hat an den Reichstagspäsidenten Göring nunmehr folgenden Brief gerichtet: „Die auf mich gefallene Wahl zum Schriftführer ist offenbar von einer schwarz-rot-braunen Mehrheit vollzogen. Es ist für mich nicht ohne Reiz, dieses Zusammenwirken festzustellen. Das Vertrauen einer solchen Wahlgemeinschaft fürchte ich, nicht rechtfertigen zu können. Ich lehne daher die Wahl ab."

NSDAP. und Reichstagsverhandlungen.

Die parteioffiziöse Münchener Nationalsozialistische Korrespondenz schreibt u. a.: „Die NSDAP. hat erklärt, daß sie das Kabinett Schleicher nicht toleriere. Diese Feststellung, die wir heute wiederholen, kennzeichnet das marxistische Geschwätz von einer Tolerierung des Kabinetts Schleicher durch die NSDAP. als unwahre und dumme Phrase. Den marxistischen Agitationsantrag, das Mißtrauensvotum gegen die Regierung zur Abstimmung zu bringen, noch bevor der Reichstag überhaupt in seine Arbeit eingetreten ist, hat die nationalsozialistische Reichstagsfraktion nicht unterstützt, um die Sabotage der dem Reichstag vorgelegten Gesetzentwürfe über die Amnestie, über die Stellvertretung des Reichspräsidenten und über die Aufhebung der antisozialen Bestimmungen der Notverordnung zu verhindern. Dieses allein vom Interesse des Volkswohles diktierte klare Verhältnis der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion habe mit einer Tolerierung des Kabinetts von Schleicher nicht das mindeste zu tun.

Einzelhandel und Beamtengehälter.

Grundlose Befürchtungen stören Weihnachtsgeschäft.

Aus Kreisen des Einzelhandels wird mitgeteilt, das Weihnachtsgeschäft leide darunter, daß im Publikum Befürchtungen wegen einer in Kürze bevorstehenden weiteren Beamtengehaltskürzung beständen. Solche Befürchtungen werden auch in anderen Kreisen geäußert. Von zuständiger Reichsstelle wird dazu mitgeteilt, daß eine weitere Beamtengehaltskürzung weder in Aussicht stehe noch überhaupt erwogen werde. Auch in Preußen besteht nicht die Absicht, die Beamtengehälter weiter zu kürzen.

Kommodore Johnsen in Newyork gestorben.

Der Norddeutsche Lloyd flaggt halbmast.

Kommodore Johnsen, der Führer des Schnelldampfers „Europa" des Norddeutschen Lloyds, der an einer Blinddarmentzündung erkrankt war und sich an Bord einer Operation durch den Schiffsarzt hatte unterziehen müssen, ist in einem Newyorker Hospital, das er nach Ankunft der „Europa" aufgesucht hatte, gestorben.

Johnsen wurde als Sohn eines Lehrers 1869 in Groß-Steinrade geboren. Im Jahre 1923 wurde Johnsen Führer des damals größten und schnellsten Passagierdampfers „Columbus". 1929 ernannte der Norddeutsche Lloyd Johnson zum Kommodore und betraute ihn mit der Aufsicht über den Bau des Schnelldampfers „Europa", den er bis zu seinem Tode führte. Der Vorstand des Norddeutschen Lloyds hat aus Anlaß des Ablebens des Kommodore angeordnet, daß auf seinen sämtlichen Schiffen und auf dem Verwaltungsgebäude in Bremen die Flaggen auf halbstock gesetzt werden.

Eine unfreiwillige Ozeanreise.

An Bord des Dampfers „Bremen", der, aus Newyork kommend, in Cherbourg einlief, befanden sich sieben bekannte amerikanische Filmschauspieler, die die Überfahrt nach Europa zwangsweise mitgemacht haben. Die Künstler hatten sich in Newyork an Bord des Dampfers begeben, um sich von der Gattin des Kinodirektors Vivan zu verabschieden. Sie überhörten das Signal, durch das die Gäste zum Verlassen des Schiffes aufgefordert wurden; als sie an Land gehen wollten, fuhr die „Bremen" bereits auf hoher See. Die unfreiwilligen Europareisenden, die nicht im Besitz von Pässen waren, wurden in Cherbourg nicht an Land gelassen, sondern mußten nach Southampton weiterfahren.

Zwei Fliegerinnen abgestürzt.

Tödlicher Absturz einer deutschen Flugschülerin.

In der Nähe des Flugplatzes Staaken stürzte die Klemm-Maschine „D. 1485" des Brandenburgischen Flugsportvereins ab und wurde stark beschädigt. Die Insassin, die Flugschülerin von Löben, wurde in das Spandauer Krankenhaus übergeführt, wo sie ihren schweren Verletzungen erlag. Die Flugschülerin, die noch in der Ausbildung stand, hatte ihren ersten Alleinflug unternommen.

Marie von Löben war die älteste Tochter des sächsischen Ministerialrates Paul von Löben. Sie wohnte seit einiger Zeit in Berlin.

Die italienische Fliegerin Angelini in Afrika verunglückt.

Am 3. Dezember ist, wie jetzt bekannt wird, die italienische Fliegerin Gaby Angelini beim Versuch einer Notlandung infolge Motorschadens auf der Strecke zwischen Bengasi (Nordafrika) und Tobruk tödlich abgestürzt. Tiefe Wolken hatten offenbar die Sicht verhindert, und so war das Flugzeug auf einen Hügel so heftig aufgestoßen, daß die Maschine völlig zertrümmert wurde. Die Fliegerin wurde tot aufgefunden. Mitte November war Gaby Angelini zu einem Indienflug gestartet, hatte aber bereits in Tripolis wegen Motorschadens längeren Aufenthalt nehmen müssen.

Die Forderungen des Reichslandbundes.

Auf einer Tagung des Mittel- und Niederrheinischen Landbundes in Mörs sprach der Erste Präsident des Reichslandbundes, Graf von Kalckreuth. Er führte u. a. aus: Für landwirtschaftliche Erzeugnisse könnten keine existenzverbürgenden Preise erzielt werden, solange die Arbeitslosigkeit nicht im wesentlichen gebannt sei. Nach Auffassung des Reichslandbundes könne das Millionenheer der Arbeitslosen über die Ausfuhr niemals in den Arbeitsprozeß wieder eingereiht werden. Auf die Festigung des Binnenmarktes komme es an. Gelinge es nicht, die deutsche Landwirtschaft bald wieder kauffähig zu machen, dann würden die Absatzmöglichkeiten der Industrie rasend absinken, was natürlich wieder eine Steigerung der Arbeitslosigkeit zur Folge haben würde. Die Forderung des Reichslandbundes laute also: „Schluß mit der verfehlten Ausfuhrpolitik!" In einer kurzen Stellungnahme zur Haltung des Reichslandbundes gegenüber dem Kabinett Schleicher hob Kalckreuth hervor, daß man dem Kabinett solange folgen werde, wie es der Landwirtschaft gegenüber eine auf Ernst und Beständigkeit beruhende Richtung beibehalte.

„Fürst Sapieha" kauft ein Rheinschloß.

Notarieller Akt mit afghanischen Stempeln.

Der Hochstapler und Betrüger Stanislaus Woy, der vielfach unter dem Namen „Fürst Sapieha" von sich reden machte, hat, obwohl er erst vor wenigen Wochen nach Verbüßung einer Strafe von zwei Jahren drei Monaten Gefängnis aus dem Gefängnis Plötzensee entlassen worden ist, neue Betrügereien begangen, so daß er erneut verhaftet wurde. Woy meldete sich kürzlich auf eine Anzeige, in der der Verkauf

eines Schlosses im Rheinland

angeboten wurde. Als Kaufpreis wurden 125 000 Mark vereinbart. Woy schickte an den bisherigen Schloßbesitzer ein notarielles Angebot, das mit afghanischen Stempeln versehen und von einem luxemburgischen Notar ausgefertigt worden war. Es stellte sich heraus, daß Woy diesen notariellen Akt selbst angefertigt hatte. Er hatte sich dann mit einem Auto, das er auf eine kleine Anzahlung gekauft hatte, auf den Weg nach dem Schloß im Rheinland gemacht, wurde aber in Hannover verhaftet. Einen Quartiermeister hatte Woy bereits in das Schloß vorausgeschickt. Auch hatte der neue „Schloßherr" bereits Anzeigen aufgegeben, in denen er Schloßangestellte gegen Bürgschaft suchte.

Hoover kündigt neue Sparmaßnahmen an

Präsident Hoover verlas im Kongreß in Washington die übliche Jahresbotschaft. Zur Wirtschaftsbelebung in den Vereinigten Staaten, so betonte er, seien notwendig: Eine drastische Kürzung der Verwaltungskosten, eine völlige Neuorganisation des amerikanischen Bankensystems und eine Zusammenarbeit mit den übrigen Nationen zwecks Stabilisierung der Rohstoffpreise durch Verbrauchshebung und Wiederherstellung des allgemeinen Vertrauens.

Hoover kündigte sodann eine Kürzung des Haushalts um 580 Millionen Dollar an, schlug eine weitere Gehaltskürzung bis zu 14,8 Prozent vor sowie die Abschaffung unnötiger Kriegsteilnehmerbezüge. Er befürwortete ferner die Zusammenlegung zahlreicher Regierungsstellen.

Das „Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei".

„Wenn hinten fern in der Mandschurei ..."

Die Vorhut der verbündeten japanisch-mandschurischen Armee, die Hailar passiert hatte, besetzte Mandschuria. Der japanische Konsul Yamazaki und sein Beamtenstab wurden im sowjetrussischen Konsulat unversehrt angetroffen; auch etwa 100 japanische und zahlreiche mandschurische Beamte hatten in dem Konsulat Zuflucht genommen.

*

Während hinten fern in der Mandschurei die Völker aufeinanderschlagen, setzt die außerordentliche Völkerbundversammlung in Genf ihr „Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei", d. h. die Hauptaussprache über den japanisch-chinesischen Streit fort. In der Sitzung kamen wieder nur Vertreter der kleineren Mächte, Griechenlands, der Schweiz und Spaniens, zu Wort, die sich als eifrige Verfechter des Völkerbundes gegen Japan wandten und die uneingeschränkte Aufrechterhaltung der internationalen Verträge in einem Streitfall forderten.

Moskau soll sich in London entschuldigen.

Verweigerung von Handelsvertragsverhandlungen angedroht.

Im Englischen Unterhaus teilte der Unterstaatssekretär im Londoner Außenamt mit, daß die englische Regierung einen Bericht ihres Botschafters in Moskau erhalten habe, demzufolge die Dritte Internationale die englischen Kommunisten zur Zellenbildung im Heere aufgefordert habe. Die Regierung habe sich ferner mit Behauptungen der „Iswestija" befaßt, wonach das englische Außenministerium seine Agenten angewiesen habe, echte und gefälschte Dokumente zu beschaffen, um den Zusammenhang zwischen der russischen Regierung und der Kommunistischen Internationale zu beweisen. Außenminister Simon habe den russischen Botschafter auf diese Vorgänge hingewiesen, und zwar i[illegible] besondere im Hinblick auf die bevorstehenden Verhan[illegible] gen über einen englisch-russischen Handelsvert[illegible]

Wenn die russische Regierung wünsche, daß dieser [illegible] trag in der üblichen Art zwischen den beiden Regier[illegible] freundschaftlich besprochen werde[illegible] solle, so müsse [illegible] wegen des Artikels in der „Iswesti[illegible] entschuldigen. Sie müsse ferner Vorsorge treffe[illegible] das solche Veröffentlichungen in Zukunft unterbleiben.

Dem russischen Botschafter sei bedeutet worden, daß die Fortsetzung einer solchen russischen Politik die Grenzen zwischen handelspolitischen und Propagandafragen verwischen würde, so daß es unmöglich sein würde, die Handelsangelegenheiten erfolgreich zum Abschluß zu bringen.

Genf lustlos.

Die ins Stocken geratene Fünfmächtekonferenz.

Die Fünfmächtebesprechung wurde ohne die beiden abgereisten Ministerpräsidenten Herriot und Macdonald wieder aufgenommen. Zur Beratung gelangte der Teil des amerikanischen Vorschlages über die bisherigen Ergebnisse der Abrüstungskonferenz. Der deutsche Außenminister nahm an der Sitzung nicht teil, da sich Deutschland bereits an dem amerikanischen Plan als uninteressiert erklärt hat. Nach einer kurzen, rein geschäftsordnungsmäßigen Aussprache wurde die Sitzung abgebrochen. Die Verhandlungen sind vorläufig praktisch ins Stocken geraten und werden vermutlich nur in der Form privater Besprechungen weiter fortgeführt werden, obwohl offiziell die Fünfmächtebesprechung weitergehen soll.

Die deutsche Antwort

auf den Gleichberechtigungsvorschlag Herriots wird voraussichtlich erst in den nächsten Tagen erfolgen. Man nimmt an, daß sie in ablehnendem Sinne ausfallen wird. Unter diesen Umständen rechnet man in Genfer politischen Kreisen damit, daß dann zwangsläufig der von Macdonald zunächst abgewiesene große deutsche Gegenvorschlag in den Mittelpunkt der Fünfmächtebesprechungen treten wird.

Was man noch wissen muß.

Bergwerksunglück in Amerika. — Neun Tote.

Newyork. In dem bei der Stadt Albuquerque im Staate Neu-Mexiko gelegenen Kohlenbergwerk „Madrid" wurden durch schlagende Wetter neun Bergleute getötet. Außerdem sollen 75 Bergleute verschüttet worden sein.

Fischerkutter untergegangen. — Fünf Tote.

Oslo. In der Nähe von Tromsö ist ein norwegischer Fischerkutter mit fünf Mann, darunter ein Vater mit zwei Söhnen, untergegangen. Die Jolle des Kutters haben Fischer auf dem Meere treibend aufgefunden.

Für Selbstrasierer!

Buchdruckerei Polkwitz
Lübenerstraße 3 Fernruf 27

Rasierapparate in einf. u. eleg. Etuis, pa. Apparat ab **95** Pf.

Rasierklingen Stück 45, 40, 30, 20, 15, 12, 10 und **5** Pf.

Rasiermesser erstklassigste Solinger Fabrikate, ab **1.50**

Rasierseifen 100, 65, 60, 45, 15, Org. Kalodermaab **15**

Rasierpinsel echt Dachs und andere gutgeleimt, ab **30**

Klingenschärfer d idealste u. bequemste Instrument, **1.20**

Garnituren komplett, mit und ohne Spiegel, in allen Preislagen

Rastercreme Rotbart, pa. pa., **90** Crematine, o. Wass., 80

Rasternäpfe a. gutem Aluminium Stück **20** Pf.

Rasterspiegel in allen Größen und Ausführung., ab **30**

Streichriemen in pma. Rindleder, versch. Ausführgn, ab **80** Pf.

Nah und Fern

⊙ **Der Leipziger Rechtsanwalt Dr. Max Müller ertrunken aufgefunden.** Der wegen Unregelmäßigkeiten mit Stempelgebühren strafrechtlich verfolgte Rechtsanwalt und Notar Dr. Max Müller aus Leipzig ist als Leiche aus der Pleiße gezogen worden.

○ **Ein Toter auf den Delbrückschächten geborgen.** Die Leiche des auf den Delbrückschächten bei Hindenburg verunglückten Füllers Franz Grodon aus Preißwitz ist geborgen und nach dem Knappschaftslazarett geschafft worden. An der Bergung der anderen Verunglückten wird planmäßig weitergearbeitet.

⊙ **Schweres Verkehrsunglück bei Radom.** In der Nähe von Radom wurde ein Bauernwagen mit fünf Insassen in dem Augenblick, als er den Bahndamm überqueren wollte, von einem heranbrausenden Zug überfahren und vollständig zertrümmert. Vier Insassen wurden auf der Stelle getötet, der Fuhrmann wurde schwer verletzt.

⊙ **Überführung der sterblichen Überreste des Herzogs von Reichstadt nach Paris?** Nach einer Meldung der Pariser Zeitung „Journal" soll die Kaiserin Zita die Überführung der sterblichen Überreste des Herzogs von Reichstadt, des Sohnes Napoleons I., nach Paris gestattet haben. Die österreichische Regierung habe erklärt, daß nur die Mitglieder der ehemaligen kaiserlichen Familie über die Überführung zu befinden hätten. Es sei möglich, daß die Überführung durch ein Flugzeug erfolge. Sehr wahrscheinlich klingt die Nachricht nicht.

⊙ **Großfeuer in den Suezkanal-Lagerhäusern.** In den Suezkanal-Lagerhäusern brach ein Feuer aus, das ungeheuren Schaden anrichtete. Die Gebäude und Schuppen brannten fast vollständig nieder. Der Schaden wird auf drei Millionen Mark geschätzt.

⊙ **Ein Meisterschwimmer ertrinkt in einer Regenpfütze.** Der amerikanische Meisterschwimmer Saddil, dessen Name aus den Ausscheidungskämpfen zur Olympiade bekannt ist, ist in Kansas City auf merkwürdige Weise ums Leben gekommen. Saddil stolperte, als er sich betrunken auf dem Heimwege befand, über einen Balken und fiel so unglücklich, daß er mit dem Gesicht in eine Regenpfütze zu liegen kam. Der Meisterschwimmer war nicht mehr imstande, sich zu erheben, und ertrank in der Wasserlache.

Hindenburg begrüßt die heimgekehrte „Karlsruhe".

Reichspräsident von Hindenburg hat an den in die Heimat zurückgekehrten Kreuzer „Karlsruhe" folgendes Begrüßungstelegramm gesandt: „Den Kreuzer „Karlsruhe" heiße ich bei seiner Rückkehr in die Heimat herzlich willkommen und verbinde damit meine Anerkennung für die Leistung des Schiffes und mustergültiges Verhalten der Besatzung."

Kreuzer „Karlsruhe" hatte Kiel am 30. November vorigen Jahres mit 58 Kadetten an Bord unter Führung des Fregattenkapitäns Waszner verlassen und auf seiner Auslandsfahrt, die ihn vornehmlich in amerikanische Gewässer führte, über 30 fremde Häfen angelaufen. Er hat überall erfolgreich für das deutsche Ansehen in der Welt geworben und in den verschiedenen Häfen Gastfreundschaft und teilweise sogar äußerst herzliche Aufnahme gefunden. Zur selben Stunde, wo in Wilhelmshaven der Kreuzer „Köln" zur fünften Auslandsreise ausfährt, wird Kreuzer „Karlsruhe" in den Kieler Hafen einlaufen.

Ein Schmugglerdrama. — Elf Tote.

Belgrad. Neun Tabakschmuggler, die von der Zollwache verfolgt wurden, zwangen an der Neretwa (Narenta) einen Fährmann und dessen Sohn, sie in einem Kahn über den Fluß zu setzen. Da der Kahn überlastet war, lief er voll. Die Insassen sprangen ins Wasser und ertranken alle.

Amtliche Schlachtviehktmarberichte

Berlin 6. 12.		Breslau 30. 11.	7. 12.
	Ochsen		
33—34	vollfl. ausgew. höchster Schlachtwert 1. jüngere	26—27	25—27
—	2. ältere	—	—
31—32	sonstige vollfl. 1. jüngere	—	—
—	2. ältere	17—23	16 20
25—28	fleischige	12—13	8—11
19—22	geringgenährte	—	—
	Bullen		
27	jüngere vollfl. höchster Schlachtwert	24—25	24—25
25—26	sonstige vollfl. oder ausgemästete	19—21	20—21
23—24	fleischige	12—13	—
18—22	geringgenährte	—	—
	Kühe		
22—24	jüngere vollfl. höchster Schlachtwert	23—25	24—25
18—20	sonstige vollfl. oder ausgemästete	16—18	16—18
14—17	fleischige	10—13	10—13
8—13	geringgenährte	6—8	6—9
	Färsen (Kalbinnen		
30—31	vollfl. ausgemästet höchster Schlachtwert	25—27	25—27
25—28	vollfleischig	19—21	19—22
18—23	fleischig	12—15	12—15
	Fresser		
15—20	Mäßig genährtes Jungvieh	—	—
	Kälber		
—	Doppellender bester Mast	—	—
38—46	beste Mast- und Saugkälber	29—30	30—31
25—38	mittlere Mast- und Saugkälber	23—25	24—26
15—23	geringe Kälber	18—20	18—20
	Schafe		
	Mastlämmer und junge Masthammel		
—	1. Weidemast	—	—
28—29	2. Stallmast	29—32	28—30
—	mittl. Mastlämm, ält. Masthamm., gutgen. Schafe	20—23	20—22
—	fleischige Schafe	—	8—16
25—27	gering genährte Schafe	—	—
	Schweine		
—	Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht	—	—
38—40	vollfl. Schweine v. ca. 240—300 „ „	40—42	40—41
37—38	„ „ „ „ 200—240 „ „	38—40	38—39
34—36	„ „ „ „ 160—200 „ „	36—38	35—38
32—33	„ „ „ „ 120—160 „ „	—	—
34—35	Sauen	35—37	35—36

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Dem Unterschied zwischen Stallpreis und Marktpreis sind angemessen bei Rindern 20 Proz., bei Kälbern u. Schafen 18, bei Schweinen 16 Proz.

Was man noch wissen muß.

Raubüberfall in einem Juweliergeschäft.

Hamburg. In einem Juweliergeschäft auf der Reeperbahn ließen sich zwei Männer Schmuckgegenstände vorlegen. Plötzlich gab einer der Männer dem Geschäftsinhaber mit einem Totschläger einen Schlag über den Kopf, während sein Gefährte gleichzeitig ein Tablett mit Brillantohrringen im Werte von etwa 3000 bis 4000 Mark ergriff. Beide flüchteten dann und entkamen. Der Geschäftsinhaber ist zum Glück nicht erheblich verletzt worden.

Rekordstreckenflug eines deutschen Fliegerehepaares.

Stuttgart. Die Stuttgarter Fliegerin Margrit Fusbahn ist mit ihrem Gatten in Addis-Abeba glatt gelandet. Das einmotorige Klemm-Leichtflugzeug hat die etwa 11 000 Kilometer betragende Flugstrecke gut überstanden und seine Tropentüchtigkeit bewiesen.

Umzug der „Hungermärschler" in Washington.

Washington. Mit polizeilicher Erlaubnis veranstalteten 3000 zum größten Teil kommunistische Hungermärschler einen großen Demonstrationszug in Washington. Die Leute waren teilweise nach russischem Vorbild gekleidet und führten in dem Zuge rote Fahnen mit. Auch eine Rot-Front-Kapelle nahm daran teil.

Italienische Kundgebungen gegen Südslawien.

Belgrad. Wie aus Zara gemeldet wird, fanden dort große Kundgebungen gegen Südslawien statt. Mehrere hundert italienische Studenten zertrümmerten Auslagescheiben der Geschäfte südslawischer Kaufleute und deren Wohnungen. Ein Teil der Studenten eröffnete ein Steinbombardement auf das südslawische Konsulatsgebäude.

Gründung einer interfraktionellen kolonialen Vereinigung im Reichstag.

Berlin. Wie in den früheren Sitzungsabschnitten des Reichstags hat sich auch jetzt eine freie interfraktionelle Vereinigung von kolonialinteressierten Abgeordneten verschiedener Fraktionen gebildet, die zunächst folgende Persönlichkeiten umfaßt: Dr. Bell, Reichsminister a. D., Ritter von Epp, Direktor Laverrenz, Graf Quadt, Frau Dr. Metz.

Nationalsozialistischer Dringlichkeitsantrag auf Auflösung der Bremer Bürgerschaft.

Bremen. Die nationalsozialistische Bürgerschaftsfraktion wird in der am kommenden Freitag stattfindenden Bürgerschaftssitzung folgenden Dringlichkeitsantrag einbringen: „Die Bürgerschaft beschließt: Die Bürgerschaft löst sich auf."

Havarie eines italienischen Ozeandampfers.

London. Der neue italienische Luxusdampfer „Conte di Savoia" mußte auf seiner Jungfernfahrt nach Amerika etwa 800 Seemeilen von Newyork entfernt wegen Störung an den Turbogeneratoren stoppen. Ein Seeventil war gebrochen, wodurch eine Leckage entstanden war. Drei Stunden lang mußten Mechaniker in der Nähe der Wasserlinie außenbords arbeiten.

In der Kleidung des Gefängnisdirektors entwischt.

Paris. Ein Sträfling des Gefängnisses von Poissy, der zum Arbeitsdienst in die Wohnung des Gefängnisdirektors abkommandiert war, benutzte einen Augenblick, in dem er nicht bewacht wurde, um Mantel und Hut des Direktors anzuziehen und in dieser Verkleidung das Gefängnis zu verlassen. Er hatte das Glück, außer dem Mantel noch einen 1000-Franc-Schein aus der Wohnung des Direktors entwenden zu können. Die Suche nach dem Flüchtling blieb ergebnislos.

Eine kommunistische Geheimdruckerei ausgehoben.

Breslau. Die Polizeipressestelle teilt mit: Seit einiger Zeit war es aufgefallen, daß die KPD. in größeren Mengen Druckschriften herstellte und verbreitete, auf denen der Drucker unrichtig oder nicht angegeben war. Nun gelang es der Politischen Polizei, diese Geheimdruckerei in einem Grundstück in der Kupferschmiedestraße auszuheben. Die Druckerei hat sich seit längerer Zeit mit der Herstellung illegaler Schriften hochverräterischen Inhalts befaßt. Eine Person wurde bei der Herstellung der Druckerzeugnisse überrascht und festgenommen.

Wüster Kampf zwischen Faschisten und Kommunisten in London.

London. Zu einem wüsten Kampf zwischen Faschisten und Kommunisten kam es in einer Versammlung der Mosley-Faschisten in einem kommunistischen Londoner Stadtteil. Es wurde mit Flaschen geworfen, Stühle wurden zerbrochen und eine Anzahl Frauen und Männer schwer verletzt. Die Polizei mußte die Ruhe wiederherstellen. Die Abfahrt der Faschisten begleitete die Menge mit Gebrüll. Dies war die erste größere öffentliche Versammlung der neuen Mosley-Faschistenpartei.

w. Ludwig Klages wird 60 Jahre alt. D. Ludwig Klages, einer der bedeutendsten Philosophen und Psychologen unserer Zeit, und Begründer der wissenschaftlichen Graphologie, vollendet am 10. Dezember das 60. Lebensjahr. Klages, der aus Hannover stammt, ist Leiter des Seminars für Ausdruckskunde in Kilchberg bei Zürich.

England-Österreich 4:3 (2:0).

Der Fußballänderkampf Österreich—England in London.

Der in London ausgetragene Fußballänderkampf zwischen England und Österreich endete mit einem knappen Siege der Engländer, die vier Tore schießen konnten, während Österreichs Mannschaft nur drei Treffer erzielten (Halbzeit 2:0). Das Spiel fand vor 60 000 Zuschauern und in Gegenwart des Prinzen von York statt, der sich die Mannschaften in der Pause vorstellen ließ. Die Österreicher fanden sich mit dem feuchten Rasen überraschend gut, wenn auch nicht so gut wie die Engländer, ab und lieferten den Briten eine fast ebenbürtige Partie. Man kann wohl sagen, daß in Wien das Ergebnis umgekehrt gelautet hätte.

Der letzte Teil des Spiels, der schon im Dunkeln ausgetragen werden mußte, verlief in phantastischem Tempo. Der Ball wechselte von Sekunde zu Sekunde, und zum Schluß überstürzten sich die Ereignisse mit Blitzesschnelle. Beide Mannschaften wurden am Schluß herzlich gefeiert.

„Ach wie so trügerisch . . ."

Das Trompetensolo des Gattenmörders.

In Berlin hat der 61jährige Musiker Gronwald im Rausche seine Frau getötet. Er war mit ihr in Streit geraten, schlug sie nieder und hängte sie dann am Fensterkreuz auf, um einen Selbstmord der Frau vorzutäuschen. Als Gronwald verhaftet wurde, bat er die Kriminalbeamten, ihm eine letzte Bitte zu gewähren: er wollte von seiner alten Trompete Abschied nehmen und noch einmal ein Stücklein auf ihr blasen. Die Polizei, gutmütig, wie sie von Natur ist, gewährte ihm seine Bitte, worauf Gronwald im Zimmer der Mordkommission die Trompete an die Lippen setzte und das berühmte „Ach wie so trügerisch sind Frauenherzen" aus Verdis „Rigoletto" blies. Nachdem er noch — als Zugabe gewissermaßen — das rührende Lied „Aus der Jugendzeit", ein Lieblingslied vieler Trompetenbläser, zum besten gegeben hatte, überreichte er den Polizeibeamten schluchzend die Trompete.

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von **Chlorodont**, der Zahnpaste von **höchster Qualität**. Sparsam im Verbrauch. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Wollsachen gut und billig pflegen!

Von praktischen Hausfrauen erprobte Winke zur schonenden, billigen Pflege aller waschbaren Wollsachen:

Wasche in kalter Persilauge — 1 Eßlöffel Persil auf je 2 Liter Wasser — nicht reiben oder zerren.

Spüle sofort mehrmals gut in kaltem Wasser. Etwas Küchenessig im ersten Spülwasser frischt die Farben auf.

Gut auspressen. Nicht wringen. Mehrmals in Tücher ein- und ausrollen und gleichzeitig ausdrücken. Nicht aufhängen.

Richtig in Form ziehen, auf tuchbedecktem Tisch trocknen lassen. Ofen- oder Sonnenhitze meiden.

Persil wäscht Wolle wunderbar!

Trotz der schlechten Zeiten doch noch frohe Weihnachten!

durch alle Einkäufe zu allerbill. Sonderpreis. im

Haus Leitgeb

Polkwitz, Markt 24/25

Spottbillige Christbaumbehänge:

Feinster Fondantbehang	1/4 Pfund nur	18 Pfg.
Feinst. Fondantbehang, halbget.,	1/4 „ „	25 „
Feinster Punschkrembehang	1/4 „ „	25 „
Feinste Behangmischung	1/4 „ „	25 „
Feinster Keksbehang	1/4 „ 20 u.	28 „

Original
Nürnberger- u. Neisser-Pfefferkuchen
besonders schmackhaft und preiswert
Stets frisches Konfekt in großes Auswahl

Pfeffernüsse	1/4 Pfund nur	14 Pfg.
Spitzkuchen, glasiert	1/4 „ „	20 „
Pfefferkuchenherzen	3 Stück nur	10 „

Schokoladen-Weihnachtsmänner
in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Frische Walnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Almeria-Weintrauben, Bananen, Feigen, Datteln, Apfelsinen, Mandarinen, Tafeläpfel

Versuchen Sie bitte unseren Röstkaffee:
Spezial-Fest-Mischungen:
1/4 Pfund nur 80 Pfg.
1/2 „ „ 1.55 RM.
1/1 „ „ 3.00 „

Backartikel
Sultaninen
Mandeln
Zitronat
besonders preiswert
Margarine

Backobst, Gemüse- und Fruchtkonserven
in bester Auswahl
Räucherlachs — Räucheraale — Fischkonserven

ff. Jamaika-Rum, Kognak, Liköre
Billige Frucht- und Traubenweine
Große Auswahl in Zigarren'-Geschenkpackungen

Eine besondere Festfreude: **Glühtrunk** zum warm machen, halb mit Wasser zu vermischen, daher besonders preiswert.
1/2 **Liter nur 50 Pfg.**
Kostproben gratis!

Parfüm u. Feinseifen in Geschenkpackung.
Allerbilligst!
Geschenkkörbe in allen Preislagen

Lokales und Provinzielles

Der „silberne Sonntag".

In vielen Orten Deutschlands ist dem „silbernen Sonntag", den wir nahen sehen, ein „kupferner Sonntag" vorangegangen. In früheren Zeiten war das überall so, daß drei Sonntage vor Weihnachten als „Verkaufssonntage" galten: sie waren von den Behörden freigegeben, und jeder Kaufmann, jeder Händler durfte von einer bestimmten Tageszeit ab — meist begann das sofort nach dem Kirchgang — seinen Laden öffnen und bis zu einer bestimmten Tageszeit offenhalten, und durch die Straßen und über die Märkte flutete das Volk, um zu sehen und zu kaufen. Und solche Sonntage, an denen verkauft und gekauft werden durfte, gab es nicht nur vor Weihnachten, sondern auch vor Ostern und Pfingsten. Allmählich aber kamen sie in ihrer Vielzahl ab, und es blieben nur die Sonntage unmittelbar vor dem Weihnachtsfeste als erlaubte Verkaufssonntage übrig. Da jedoch bei uns so manches nicht einheitlich geregelt ist — man braucht nur an die Regelung der Schulferien zu denken —, dürfen sich manche Gegenden heute noch eines „kupfernen", eines „silbernen" und eines „goldenen" Sonntags erfreuen, während anderwärts der „kupferne Sonntag" glatt gestrichen worden ist, so daß viele Kaufleute sich mit Recht darüber beklagen können, daß sie zu kurz kommen, zumal wenn in einem nahegelegenen Nachbarorte verkauft werden darf, während sie selbst noch nichts zum Verkauf auslegen dürfen.

Es ist über den wirklichen Nutzen der Verkaufssonntage viel gestritten worden, und man hat vielfach mit „sozialem Geschütz" gegen sie anzukämpfen versucht: die Angestellten, die an zwei oder drei Sonntagen einen Teil der ihnen gesetzlich gewährleisteten Sonntagsruhe opfern müssen, um verkaufen zu helfen, waren nicht immer und überall restlos begeistert für den „silbernen" und den „goldenen Sonntag". Aber es muß immer wieder betont werden, daß das nicht ausschlaggebend sein darf, und daß Angestellte, die von heute auf morgen „selbständig" würden — ob das ein so großes Glück wäre unter den heutigen Lebensverhältnissen, ist eine andere Frage —, wahrscheinlich, nein, sogar sicher auch ihre Ansichten über den Nutzen des „silbernen" oder „goldenen" Sonntags von heute auf morgen ändern würden. Es kommt nämlich immer im Leben auf den Standpunkt an, auf den man gestellt ist, und der Kaufmann von heute weiß leider nur zu gut, warum er sich nach ein paar Extraverkaufstagen sehnen muß in dieser Zeit, obwohl er sehr gern auch ein bißchen mehr Ruhe haben möchte.

Es ist schlecht oder mindestens nicht gut gegangen das ganze Jahr hindurch, und nun sollen der „silberne" und der „goldene" Sonntag alle Weihnachtshoffnungen auf plötzliche Besserung des Geschäftes erfüllen. Die Hoffnungen mögen vielleicht ein bißchen übertrieben und überspannt sein — schon daß sie auftauchen, schon daß sie da sind, genügt; denn die Geschäftswelt braucht Aufmunterung oder — um ein fast schon zu Tode gehetztes Wort noch einmal anzuwenden — „Ankurbelung". Wird sich die Mühe lohnen, die sie aufgewendet hat, um sich den Käufern von der besten Seite zu zeigen? Werden die Wochen vor Weihnachten sie neue Hoffnung schöpfen lassen für das kommende Jahr, werden sie sie wenigstens etwas entschädigen für all die stillen Monate, die vorangegangen sind? Das sind die bangen Fragen, die die Geschäftswelt in diesen Tagen bewegen, und an alle, die am „silbernen Sonntag" durch die Straßen ziehen werden, um einen Blick auf die schönen Auslagen der Läden zu werfen, an alle diese ergeht die Aufforderung, nicht nur zu besichtigen, sondern in die Läden zu gehen und zu kaufen. Auch das ist Winterhilfe — eine bessere findst du nit!

Ein treuer Ratgeber

für Mode und Heimgestaltung sowie sparsame Haushaltführung ist die bewährte Vobach-Zeitschrift

Mode und Heim

Bestechend schöne Ausstattung, außerordentlich vielseitiger Inhalt. Alle 14 Tage ein starkes Heft mit Schnittmusterbogen zum Preis von nur 45 Pfennig. (Frei-Haus-Lieferung 5 Pfennig mehr.) Abonnementsbestellungen nimmt entgegen: jede Buchhandlung, jedes Postamt und der Verlag

W. Vobach & Co. GmbH., Leipzig

Der Giftmörder Just gesteht.

Überraschende Wendung im Görlitzer Giftmordprozeß.

Im Görlitzer Giftmordprozeß legte der Angeklagte Just zur allgemeinen Überraschung ein umfassendes Geständnis ab, nach dem er sowohl seine zweite Frau, als auch die Familie Grobars — Vater, Mutter und Kind — mit Arsen vergiftet hat. Lediglich den ihm zur Last gelegten Mord an seinem Schwiegervater, dem alten Türke, bestreitet er nach wie vor und behauptet, daß Türke versehentlich von dem mit Arsen vergifteten Kaffee getrunken habe.

Der Angeklagte schilderte die Mordtaten folgendermaßen: Seiner zweiten Frau habe er am Tage nach der Entbindung das Arsen in schwarzen Kaffee und auf Kuchen gestreut zugeführt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er denn keine Reue gehabt habe, antwortete Just: „Ich weiß nicht, wie ich dazu gekommen bin. Ich muß wohl von Sinnen gewesen sein." Die Frage nach dem Motiv der Tat beantwortete der Angeklagte: „Meine Frau sollte sterben, weil sie sich zu meiner Schwiegermutter zurückziehen wollte." Just schilderte dann, wie er sich bei einem Drogisten das Gift zur Ermordung der Familie Grobars beschafft habe. Er behauptet aber nach wie vor, daß er ursprünglich sich selbst damit vergiften wollte. Er habe in seinem Leben so viel Bitteres kennengelernt, daß er sich nicht wieder auf die Straße habe setzen lassen wollen. Die Frage des Vorsitzenden, ob er denn keine Bedenken gehabt habe, auch das kleine Kind der Grobars zu vergiften, beantwortete der Angeklagte dahin, daß er geglaubt habe, es sei auch für das Kind besser, wenn es aus dem Leben scheide.

Der Angeklagte schilbert dann, wie er erstmalig leicht vergifteten Kaffee dem Ehepaar Groba gegeben habe. Als dieser nicht wirkte, habe er das Gift fortgeworfen. Am 7. September wollte er den Versuch wiederholen, glaubte sich aber von seiner Frau beobachtet und schüttete das vergiftete Getränk wieder fort.

Als er am 10. September mit seinem Schwiegervater von Welzow nach Hause kam, habe er gehört, daß sein Schwager ihn aus dem Hause setzen wollte. Darauf habe ihn die Wut gepackt, und so habe er noch am gleichen Tage der Familie Groba das Gift mit dem Bemerken, es helfe gegen Grippe, verabfolgt.

Er werden dann noch die Angehörigen des Angeklagten vernommen, die ihm ein gutes Zeugnis ausstellen. Die Ehefrau des Angeklagten, Frau Maria Just, bricht während ihrer Vernehmung in Tränen aus und stammelt zunächst unverständliche Worte. Sie will nichts davon gesehen haben, wie Just den anderen das Gift beibrachte. Einmal habe sie

auf schwarzem Kaffee Schimmel bemerkt,

so daß sie den Kaffee fortgegossen habe. Der 71jährige Vater, der Schuhmachermeister Just, bekundet, daß er seine Kinder immer streng erzogen habe, und meint, daß der Krieg der kritische Wendepunkt im Leben seines Sohnes gewesen sei. Die Verhandlung wurde darauf auf Donnerstag vertagt.

70 Jahre Schlesischer Sängerbund.

Breslau. Mit der am 10. und 11. Dezember stattfindenden Schlesischen Sängerwoche begeht der Schlesische Sängerbund zugleich die Feier seines 70jährigen Bestehens. Bis 1851 gehen die Bestrebungen zur Schaffung eines Schlesischen Sängerbundes zurück. Auf einen erneuten Aufruf des MGV. Neiße wurde im Jahre 1862 in Oppeln die Gründung des Bundes zur Tat. Der Name des Musikdirektors Stuckenschmidt-Neiße ist mit der Gründungs- und ersten Entwicklungsgeschichte des Bundes eng verknüpft. Der neue Bund konnte nach rascher Erstarkung bereits wesentlichen Anteil an der 1862 erfolgten Gründung des Deutschen Sängerbundes nehmen. 1903 kam im Hinblick auf die Wahl Breslaus als Feststadt für das 7. Deutsche Sängerbundesfest die Leitung des Schlesischen Sängerbundes nach der Provinzialhauptstadt. Das 7. Deutsche Sängerbundesfest, das 12 000 Sänger in Breslaus Mauern sah, brachte einen weiteren Aufstieg, und nach einer vorübergehenden Schwächung durch den Weltkrieg konnte der Bund 1926 bereits 370 Vereine mit etwa 14 000 Sängern zählen. Ein gewaltiger Schritt vorwärts war die Zusammenfassung der Bünde des Deutschen Sängerbundes in Kreise. Im Kreise 4 Schlesien erhielt der Schlesische Sängerbund mit Georg Friedrich Biller an der Spitze als stärkster Bund die Führung. Heute umfaßt der Einheitsbund 22 Gaue mit 815 Vereinen und fast 22 000 Sängern.

Jauer als Kreissitz abgewiesen.

Liegnitz. In der Frage, ob Liegnitz oder Jauer den künftigen Kreissitz darstellen sollen, ist jetzt entschieden worden. Amtlich wird erklärt: Nach Mitteilung des Herrn Regierungspräsidenten ist der Magistrat der Stadt Jauer vom Herrn Minister des Innern in der Angelegenheit des Kreissitzes des Landkreises Liegnitz dahin beschieden worden, daß die angestellten Ermittlungen keine hinreichenden Gründe dafür ergeben haben, die bisherige Entscheidung des Staatsministeriums abzuändern und den Kreissitz nach Jauer zu verlegen, und daß weitere Vorstellungen in dieser Angelegenheit keinerlei Aussicht auf Berücksichtigung haben.

Not im Eulengebirgstal.

Neurode. Das Neuroder Eulengebirgstal schickt einen Notruf hinaus, in dem es auf seine besonders trostlose Lage hinweist. Die Wenzeslausgrube mit einst 2700 Mann Belegschaft sei fast zwei Jahre stillgelegt, die Rubengrube habe ihre 1500 Mann Belegschaft auf 400 Mann reduziert, die Berlin-Neuroder-Kunstanstalten haben im letzten Sommer ihre Tore geschlossen. Die Not im Neuroder Bezirk, der der größte Elendsbezirk Deutschlands ist, sei aufs höchste gestiegen. Angesichts dieser Lage bittet die Christliche Arbeiterhilfe dringend um Hilfe für den kommenden Winter.

Noch ein Aussichtsturm auf das Eulengebirge.

Reichenbach. Der Eulengebirgsverein beschäftigt sich mit dem Plan, einen zweiten Aussichtsturm auf dem Eulengebirge zu errichten, für den als Platz der mittlere Teil des Gebirges in der Nähe des Kuh- oder des Turmberges vorgesehen ist. Die auf etwa 8000 RM berechneten Kosten sind z. T. schon durch einen Turmbaufonds gedeckt.

Ein Toter auf den Delbrück-Schächten geborgen.

Hindenburg. Die Leiche des auf den Delbrück-Schächten verunglückten Füllers Franz Grodon aus Preißwitz ist geborgen und nach dem Knappschaftslazarett geschafft worden. An der Bergung der anderen Verunglückten wird planmäßig weiter gearbeitet.

Der zweite Potempa-Prozeß erst am 16. Dezember.

Beuthen O.-S. Der für die Hauptverhandlung im zweiten Potempa-Prozeß gegen die Angeklagten Golombek und Dutzki auf Freitag, 9. Dezember, angesetzte Termin ist auf Freitag, 16. Dezember, verschoben worden, da der Verteidiger der beiden Angeklagten, Rechtsanwalt Frank II, München, am Erscheinen am 9. Dezember verhindert ist.

Haussuchungen nach Sprengstoff und Waffen in Schönwald.

Gleiwitz. Mit Rücksicht auf die Spengstoffanschläge, die in der letzten Zeit in Schönwald verübt wurden, ordnete der Polizeipräsident eine eingehende Durchsuchung sämtlicher Gehöfte in Schönwald nach Sprengmaterial, Waffen und Munition an. Der Anlaß zu dieser Polizeiaktion war ein in der Nacht zum Sonntag erfolgter Handgranatenanschlag auf die Wohnung des dortigen Polizeihauptwachtmeisters Nopy. Die geworfene Handgranate kam glücklicherweise nicht zur Explosion, so daß Schaden nicht entstanden war.

1933

Mentzel

und v. Lengerke's

landwirtschaftlicher Kalender

Preise wiederum ermäßigt!

Ausgabe A mit 1/2 Seite Notizraum für den Tag. Unverwüstlich gebunden 2,60 RM. II. Teil für Käufer des I. Teils 0,90 RM.

Der beste und verbreitetste landwirtschaftliche Fachkalender, bewährt in der Praxis wie sonst keiner, im großen Betrieb wie im kleinen.

Verlag Paul Parey
Berlin SW 11 · Hedemannstraße 28-29

Buchdruckerei Polkwitz

Wieder Todesopfer des wilden Kohlenabbaues.

Notschächte in Brand geraten.

Kattowitz. Trotz der umfangreichen behördlichen Maßnahmen ist der wilde Kohlenabbau noch immer im Gange. Wieder sind ihm zwei Arbeitslose zum Opfer gefallen. So wurde im Dombrowaer Revier der Arbeitslose Pietranek in einem sechs Meter tiefen Notschacht verschüttet. Bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte, war er erstickt. In einem anderen Notschacht erlag der 23 Jahre alte Arbeitslose Stempien einer Vergiftung durch Kohlengase. Obwohl die Rettungsmannschaften einer benachbarten Grube den Verunglückten sofort bergen konnte, waren die Wiederbelebungsversuche vergeblich.

Auf dem Gelände zwischen Hohenlohehütte und Agneshütte, auf dem sich etwa 600 Notschächte befinden, kam in einem Notschacht, wahrscheinlich durch Selbstentzündung, ein Brand aus, der sich rasch auf mehrere andere Schächte ausbreitete, die unterirdisch miteinander verbunden sind. Obwohl mehrere Feuerwehren und ein Teil der Belegschaft der benachbarten Gruben sowie zahlreiche Arbeitslose zur Löschhilfe herangezogen wurden, konnte das Feuer bisher nicht gelöscht werden.

Schlesische Tageschronik.

Breslau. Von einem Lastkraftwagen tödlich überfahren. Am Ausgang des Dorfes Tschechnitz wurde der radfahrende 50jährige Postschaffner Gustav Hanke aus Breslau, Fichtestraße, von einem Lastkraftwagenzuge tödlich überfahren. Der Lastzug setzte nach dem Unfall seine Fahrt in Richtung Breslau weiter fort, konnte aber später von einem ihn verfolgenden Personenkraftwagen und einem Motorradfahrer eingeholt und von einem Polizeibeamten angehalten werden. Der Führer des Lastzuges erklärte bei seiner Vernehmung, von dem Unfall nichts gemerkt zu haben.

Breslau. Ein ganz ungewöhnlicher Betrugsfall wurde vom Schöffengericht Glogau abgeurteilt. In Beuthen a. O. war der Studienassessor Walter Reiche auf Grund seiner glänzenden Zeugnisse bei der Privaten Höheren Knaben- und Mädchenschule angestellt worden. Er bewährte sich auch ausgezeichnet. Durch einen Zufall erfuhr der Magistrat von Beuthen, daß Reiche weder das Reifezeugnis besaß noch akademische Vorbildung hatte. Sämtliche Zeugnisse waren gefälscht; mehrere Staatsanwaltschaften suchten den falschen Studienassessor wegen Betruges und Urkundenfälschung. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis.

Breslau. Schweres Sondergerichtsurteil. Auf Grund der Terrornotverordnung wurde vom Schwurgericht Glatz der erst 22jährige Stellmacher Wilhelm Sündermann zu 10 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurteilt. Er hatte im September den 35 Jahre alten kriegsverletzten Landwirt Seilpolt nach einer Kirmesfeier im Streit durch einen Schuß so schwer verletzt, daß Seilpolt nach 14 Tagen verstarb. Das Gericht erklärte, in normalen Zeiten wäre hier nur eine Verurteilung zu mehreren Jahren Gefängnis erfolgt.

Breslau. Rauchvergiftung. In einer Wohnlaube zogen sich in der Nacht 3 Personen schwere Rauchvergiftungen zu. Der 20jährige Hausdiener K., die 27jährige Hausgehilfin B. sowie die 19jährige Hausangestellte Klara M. hatten sich in der Wohnlaube zur Nachtruhe begeben. Vorher legten sie nasses Holz auf den angeheizten Ofen. Das Holz, das zu glimmen anfing, verursachte eine große Rauchentwicklung. Die Rauchvergiftung der Hausgehilfin B. war so schwer, daß sie auf dem Transport nach dem Allerheiligenhospital verstarb.

Görlitz. Scheunenbrand. In Niederneundorf geriet die Scheune des Landwirtschaftspächters Riesener in Brand. Sie wurde mitsamt dem darin aufbewahrten Getreide und verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen. Man glaubt, daß Selbstentzündung die Brandursache ist.

Görlitz. Großer Scheunenbrand. — Pferde und Hühner verbrannt. In Thielitz geriet die Scheune des Schmiedemeisters R. Kleinert in Brand. Das Feuer griff in rasender Eile um sich, so daß ein in der Scheune befindliches wertvolles Pferd mit Fohlen in den Flammen umkamen. Ebenso fielen zahlreiche Hühner den Flammen zum Opfer. Die Flammen fanden an dem ausgedroschenen Getreide gute Nahrung, sodaß trotz Eingreifens der Görlitzer Motorspritze nichts gerettet werden konnte. Man nimmt an, daß Brandstiftung vorliegt.

Görlitz. Schwerer Betriebsunfall. In dem Kesselraum einer Görlitzer Fabrik platzte ein Dampfrohr, wobei der 48jährige Heizer durch den ausströmenden Dampf so schwere Verbrennungen erlitt, daß er in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Grünberg. Auf dem Dienstgang vom Herzschlag getroffen. In der Nähe von Bobernis im Kreise Grünberg wurde der Postaushelfer Otto Zinke, der gerade mit dem Fahrrad bei der Postbestellung war, von einem Schlaganfall getroffen. Er stürzte und zog sich dabei erhebliche Verletzungen zu. Der Verunglückte wurde sofort in das St. Augustinusstift in Deutschwartenberg gebracht, wo er noch in der Nacht starb.

Für den Weihnachtstisch

empfehlen wir unsere überaus reichhaltige Auswahl in

moder. Briefpapieren

Briefblocks, nur gute Leinenpapiere,
von 50 Pfg. an

mod. neue Kassetten — Kartenkassetten, Kinderschreibpapier — Briefsiegelack, Schreibgarnituren, Schreibunterlagen pp.

Füll-Federhalter
mod. Füllbleistifte

Fotoamateur, Poesie- u. Postkarten-Alben
von 25 Pfg. an
Fotoecken, Fotoklebstoff

Elegante Lederwaren
Portemonnaies, Brief-
Zigarren-, Aktentaschen
Schul-Tornister

Gesellschafts-Spiele
Geduldsspiele, Selbstbeschäftigungsspiele, Mosaikspiele
von 15 Pf. an

Schreibzeuge
Gummi- u. Hornkämme
Taschen-Necessaires
Elkt. Taschenlampen
Photographierahmen
Sämtliche Schulartikel
Violinen und Ersatzteile
Papierservietten

Sämtlch. Büroartikel
vom Bleistift u. Radiergummi bis zum Schreibtisch u. Schreibmaschine, von der Schreibunterlage bis zum dicksten Kontobuch.

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster und unsere Preise!

Buchdruckerei Polkwitz
Lübenerstrasse Lübenerstrasse
Sonntag bis 6 Uhr abends **geöffnet**

Schwere Explosion in einem J. G. Farbenindustrie-Werk.

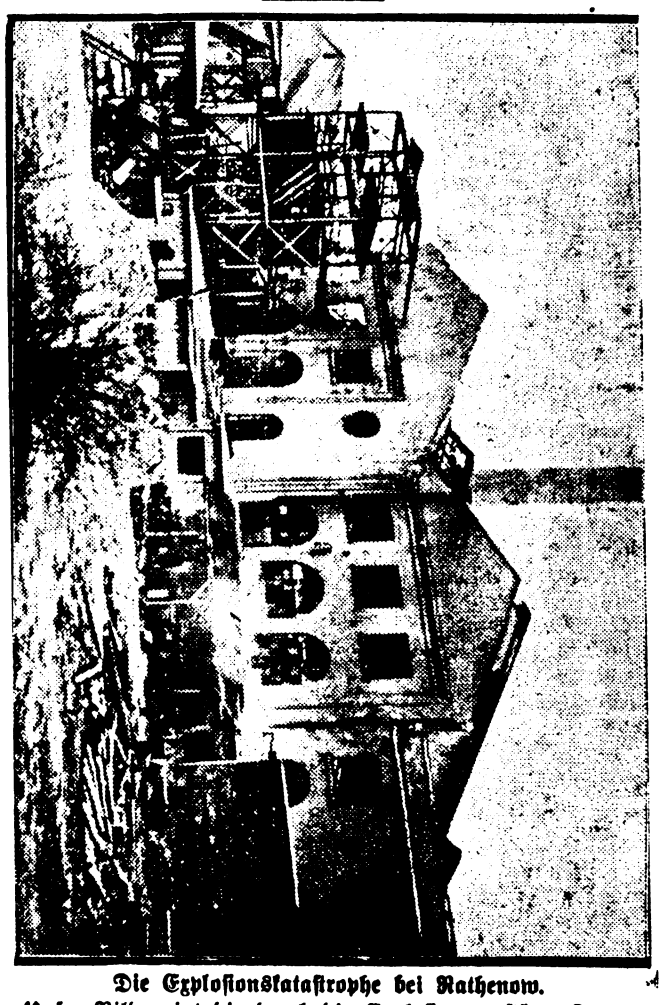
Bisher acht Tote geborgen.

In dem großen Kunstseidenwerk der J. G. Farbenindustrie in Premnitz (Westhavelland) ereignete sich ein schweres Explosionsunglück, bei dem mehrere Arbeiter den Tod fanden und mehrere andere verletzt wurden. Der

Die J.-G.-Farbenwerke bei Rathenow.

Schlossermeister Tie aus Rathenow war mit seinen Arbeitern an einem Neubau beschäftigt. Bei der Beförderung einer Sauerstoffflasche ließen die Lehrlinge die Flasche fallen. Da sie unter hohem Druck stand, explodierte sie. Die Explosion hatte verheerende Wirkungen. Die Gase, die über dem Werk liegen, verbanden sich mit dem Sauerstoff. Durch den gewaltigen Druck platzten alle Fensterscheiben in der Umgebung. Weiter stürzte eine Mauer ein und begrub viele Arbeiter unter sich. Bisher sind acht Tote geborgen worden. Wahrscheinlich ist noch ein weiteres Menschenleben zu beklagen.

Die Unglücksstelle bietet ein wüstes Trümmerfeld. Die Toten konnten zunächst nicht identifiziert werden, weil sie vollständig zerstückelt sind. Der Betrieb wurde durch die Explosion auf Stunden stillgelegt, konnte dann aber teilweise wieder aufgenommen werden.



Die Explosionskatastrophe bei Rathenow.
Unser Bild zeigt die durch die Explosion zerstörte Front des Vistrawerkes der Kunstseidenfabrik der J. G. Farben in Premnitz bei Rathenow.

Was lieben Sie mehr?

Romane, Novellen, Reisebeschreibungen, Abhandlungen über Theater, Musik, Technik, Sport, Gymnastik, oder machen Ihnen Kunstbeilagen und Wiedergaben von Gemälden usw. größere Freude?
Ganz gleich, wem Sie den Vorzug geben, wenn Sie Westermanns Monatshefte lesen, sind Sie immer befriedigt ● Lassen Sie sich bitte vom Verlag eine Probenummer kommen

Jede Buchhandlung legt Ihnen gern die Westermanns Monatshefte-Weihnachtspackung zur Ansicht vor.

Bestellschein An den Verlag Georg Westermann in Braunschweig

Ich bestelle hiermit kostenlos und unverbindlich eine Probenummer von Westermanns Monatsheften. 30 Pf. für Porto (auch Auslandsmarken) füge ich bei.

Name u. Beruf: .....

Ort u. Datum: 18

Großer, extra billiger

Weihnachts-Verkauf

Sonntag den 11. und 18. Dezember geöffnet

Freude machen - Schönes schenken dabei aber praktisch denken!!

Kleiderstoffe von Pietrkowski erfreuen jede Dame

Hauskleiderstoffe in vielen soliden Mustern, bewährte Qualität 78, 58, **38**

Waschsami, bedruckt, in reizenden neuen Mustern 1.65, 1.25, 95, **60**

Kleider-Boucle-Tweed, schwere Qualitäten, neueste Muster 1.25, 95, **78**

Crêpe-Caid, reine Wolle, in modernen Farben . . . 1.25, 95, **78**

Crêpe-Boucle reine Wolle, in großer Farbenwahl 1.25, **95**

Woll-Hammerschlag einfarbig, neues bevorzugtes Gewebe . 1.75, 1.45, **95**

Moos-Crêpe in großem Farbsortiment, herrliche Qualität . . **1.85**

Afghalain, ca. 100 cm breit, herrliche, reinwoll. Qualität, in großer Farbenauswahl **2.45**

Crêpe de Chine, reine Seide, in schönen Abendfarben **1.25**

Crêpe-Marocain, unsere bewährt. Spezialhaus-Qualitäten, in großem Farbsortiment . . 2.45, 1.95, **1.45**

Crêpe-Marocain bedruckt, entzückende Muster 2.95, 2.45, **1.75**

Crêpe-Rumba, reine Seide u. K.-Seide, weichfließendes, elegantes Gewebe **2.95**

Crêpe-Hammerschlag reine Wolle mit K.-Seide, ca. 100 breit **2.45**

Flamenga, ca. 100 cm breit, Wolle mit K.-Seide, aparte Farben 3.75, 2.95, **1.95**

Lindener Waschsami in reizenden Mustern, hochwertige Qualität (Sonderpreis) 2.25, **1.95**

Pyjamaflanell in großer Musterwahl 85, 78, 68, 48, **35**

Riesenauswahl in modernen Garnierstoffen in Wolle und Seide

Geschenke, die jede Dame begehrt

Morgenröcke aus Lammfell-Stoffen, in vielen Macharten 8.75, 6.75, 4.50, 3.75, 2.45, **1.45**

Damen-Trainingsanzüge mit Reißverschluß 5.25, **4.45**
Olympia-Form 6.95, **5.75**

Blusen-Schoner in großen Sortimenten fein gestrickt 2.95, 1.95, **1.45**

Bett-Jäckchen, reine Wolle, reizende Ausführungen 4.75, 3.75, 2.75, **1.90**

Damen-Wollschals, reizende Neuheiten, kariert und gestreift 1.45, 95, **75**

Fesche Damen-Strickkappen reizende Neuheiten 2.45, 1.95, 1.45, **95**

Moderne Halsketten in herrlicher Auswahl 95, 75, 50, **25**

Pelzkrawatten reizende Neuheiten in viel. Pelzarten, 8.50, 6.50, **4.50**

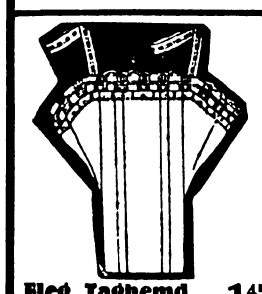
Herr.-Regenschirme gute Fabrikat., 3.75, 2.75, **1.90**
mit extra starkem Gestell 6.75, 5.75, **4.95**

Dam.-Regenschirme schwarz . 4.95, 3.75, 2.75, **1.95**
mit bunter Kante 6.50, 4.75, 3.95, **2.75**

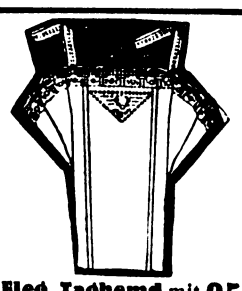
Breitschwanzplüsch für Jacken- und Mantelbesatz in enormer Auswahl 7.50, 5.90, **3.90**

Besonders preiswert
Ueberschlaglaken 160/200 6.90, 5.75, 4.90, **3.50**
Kissen 80/80 u. 100/80 pass.

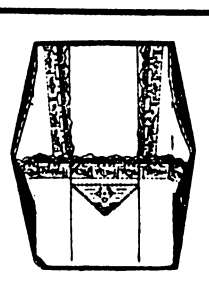
Praktische Sachen, die Freude machen



Eleg. Taghemd prima Stoff **1.45**

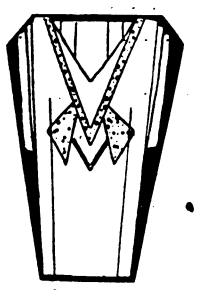


Eleg. Taghemd mit Motiv und Stickerei **95**

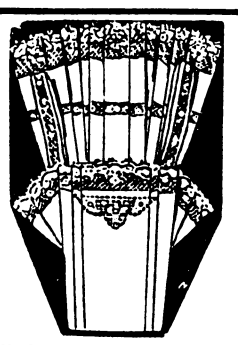


Achselschl.-Taghemd, reich garniert **1.25**

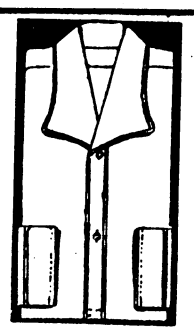
Damen Schlafanzug, wie Bild . **2.45**



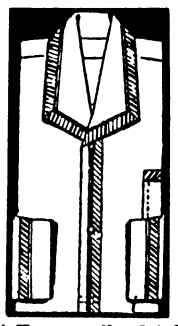
Dam.-Nachthemd neuartig garniert . **1.45**



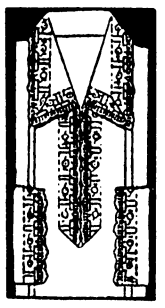
Prinzeßrock mit Stick.-Mot. u. Spitze **1.95**



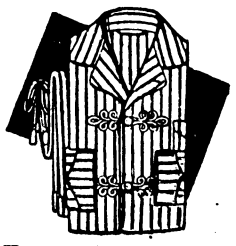
Herr.-Nachthemd mit bunten Börtchen **2.45**



Eleg. Herren-Nachthemd, vorzügl. Stoff **2.95**



Dam.-Nachthemd m. lang. Arm, wie Bild **2.95**



Herren-Schlafanzüge gestreift Flanell . . **3.50** 4.75,

Herren-Oberhemd durchgehend Trikolette 3.75, **2.95**

Kinder-Schlafanzüge Trikot **1.45** 3.75, 2.75, 1.95,

Aussteuerwaren von PIETRKOWSKI bevorzugt die Dame

Wäschestoffe

Hemdentuch, unsere bestbewährten Qualitäten 38, 28, **18**

Hemdentuch, hochwertige Ware, stark und mittelfädig . . . 58, **48**

Makotuch, für bessere Damenwäsche 85, 68, 48, **28**

Pietrkowskis Edeltuch hochwertiger Wäschestoff . 10 Meter **5.80**

Köperbarchent, kräftige Qualit. schneeweiß 58, 48, 39, **28**

Köperbarchent, feinfädig, süddeutsche Erzeugnisse . 68, 58, **48**

Hemdenbarchent, gestreift, gut gerauhte Qualitäten . 58, 48, 38, **24**

Bettlinon, bestbewährte Qualität
80 cm breit 58, 45, 38, **23**
130 cm breit 95, 75, 65, **39**

Wallis, seidenglänzende Qualität
80 cm breit 95, 75, 58, **45**
130 cm breit . . . 1.60, 1.25, 95, **75**

Bettdamast, hervorrag. Qualität
80 cm breit . . . 1.25, 95, 75, **58**
130 cm breit . . 1.95, 1.60, 1.25, **95**

Züchen, kariert, schlesisch. Ware
80 cm breit 75, 58, 48, **30**
130 cm breit . . . 1.25, 95, 78, **50**

Tischwäsche

Kaffeedecken, kariert, leinenartig 1.45, 1.25, 95, **68**

Kaffee-Noppendecken, beliebte Neuheiten 2.75, 1.95, **1.45**

Künstler-Tischdecken, 130x160, kochechte Qualität . 3.75, 2.95, **1.95**

Damast-Tischtücher, seidenglänzende Qualität . . . 2.45, 1.95, **1.20**

Jacquard-Tischtücher, schweres Halbleinen . . . 130/225 **4.95**, **2.75**
130/160 **3.75**, 130/130

Jacquard-Tischtücher, schweres Reinleinen . . . 130/225 **6.75**, **3.90**
130/160 **4.95**, 130/130

1 Posten Damast-Tischtücher hochw. Qual., leicht angestaubt 130×160 u. 130×225, 4.75, 3.75, **2.95**

Kunstseid. Damast-Tischtücher in zarten Farben 130/160 **2.75**
letzte Neuheit . . . 4.95, 3.95,

Tee- und Kaffee-Gedecke für mit 6 Servietten 6.75, 5.75, 4.95 **3.50**
mit 12 Servietten . 9.75, 8.50, **6.75**

Tisch-Gedecke, mit 6 Servietten 5.75
hochwert. Qual., 9.75, 8.75, 7.50,
m. 12 Serviett., 16.50, 13.50, 11.50, **8.75**

Bettwäsche

Bettbezüge mit 2 Kissen, aus gutem Linon 4.75, 3.75, **2.90**

Bettbezüge m. 2 Kissen, aus süddeutsch. Linon . 7.50, 6.75, 5.75, **4.95**

Bettbezüge mit 2 Kissen, aus kariert. Züchen . 6.75, 5.90, 4.75, **3.90**

Bettbezüge m. 1 glatt. u. 1 garniert. Kissen 6.75, 5.75, 4.75, **3.25**
mit Handhohlsäumen . . 9.75, **8.75**

Bettlaken, aus gutem Nessel 140x200 . . . . . 1.25, **95**

Dowlas-Laken . . 130/200 1.45, 140/210 2.95, 2.45, **1.95** **95**
mit Hohlsaum . 140/225 3.75, **2.95**

Barchent-Bettlaken . . . 1.45, **95**

Barchent-Bettlaken, 140/200 gebleicht 2.95, 2.45, **1.95**

Bett-Inlett, garantiert federdicht, 80 cm breit . . . 1.75, 1.50, 95, **68**
130 cm breit . . 2.95, 2.50, 1.60, **1.15**

Unterbett-Drell, 2.95, 2.50, 1.95, **1.65**

Bettfedern bei uns spottbillig 3.75, 2.75, 1.75, 95, **65**

Geschenke, die jede Hausfrau erfreuen

Geschirrtücher, kariert
solide Baumwollqualität . 19, 15, **8**
gutes Halbleinen 48, 35, **24**
schweres Reinleinen 68, 58, 48, **35**

Rolltücher, gestreift
vorzügl. Qualität 1.71, 1.45, 95, **68**
halbleinen Jacquard 2.45, 1.95, **1.65**
reinleinen Jacquard 3.45, 2.95, **2.75**

Frottierhandtücher, 45×100
vorzügliche Qualität . 95, 65, **48**
55×110, schwere Ware 1.25, 95, **65**
60×120, extra schwer . 1.75, 1.45, **95**

Küchenhandtücher Drell, gesäumt u. geb. 48, 38, 28, **19**

Damast-Handtücher, schwere Halbleinen-Qualität 95, 78, 58, **38**

Damast-Handtücher, schwere Reinleinen Qualit. 1.45, 1.25, 95, **68**

Kinder-Taschentücher mit buntem Rand . . Stück 8, 5, **3**

Damen-Taschentücher Batist, mit Hohls., Stück 16, 12, 8, **5**

Linon-Taschentücher weiß und mit bunt. Rand 24, 15, **10**

Herren-Taschentücher bestbewährte Qualität 40, 32, 24, **20**

Damen-Stickerei-Taschentücher in Batist und Opal in eleganter Geschenkpackung, 3 Stück im Karton 1.25, 95, 75, **60**

PIETRKOWSKI

Markt GLOGAU Ecke Mälzstr.

Gratis erhalten Sie Freitag, Sonnabend, Sonntag 1 Weihnachtsliederbuch oder Jo-Jo-Spiel oder Bilderbuch bei Einkäufen von 1.— an

Geschenke von Pietrkowski erfreuen alle und sind am billigsten!

Eleganter Mantel mit Edelpelzkragen ganz auf Futter . **38.00**

Flotter Mantel mit herrl. Pelzkragen auf eleg. Futter . **28.00**

Die größte Freude Kleid und Mantel von Pietrkowski

Herrliche Hauskleider aus solide gemusterten Stoffen 3.75, **2.50**

Schöne Waschsamtkleider reizend gemustert u. garniert 4.95, **3.90**

Aparte Wollkleider einf., geschmackv. garn. 9.50, 6.75, 4.50, **3.75**

Elegante Nachmittagskleider aus Marocain, Flamenga, Hammerschlag, bildschön garniert, Riesenauswahl . . 19.50, 16.50, 13.50, 9.75, **7.75**

Entzückende Abendkleider reizend verarbeitet, in enorm großer Auswahl . . 16.50, 13.50, 9.50, 6.75, **4.50**

Damen-Mäntel aus guten Stoffen verarbeitet 9.50, 6.75, **3.75**

Damen-Mäntel mit großen Pelzkragen, ganz auf Futter, vorzügliche Stoffe 18.75, 16.75, 13.75, **9.75**

Elegante Damen-Mäntel auf eleg. Futter, mit herrlich. Pelzkragen, vorzügl. Stoffe 27.—, 24.50, **19.50**

Frauen-Mäntel aus schwerem Velour de lain oder Boucle-Diagonal, auch für starke Damen, mit prachtv. Pelzkragen 48.—, 45.—, 38.—, 35.—, **29.50**

Damen-Mäntel auf Marocain, mit Persianer oder Skunks-Opossum-Krag., jetzt bes. billig . 49.-, 45.-, **38.00**

Strickwaren sind willkommene Geschenke

Damen-Pullover, reizende Neuheiten 5.75, 4.75, 3.90, 2.75, 1.95, **1.45**

Damen-Strickwesten, unsere bewährt. Qualitäten . . 7.50, 5.75, 4.95, 3.75, **2.90**

Damen-Golf-Sportwesten entzück. Neuheit. 9.75, 8.50, 7.75, 6.50, **4.50**

Knaben-Pullover in vielen Ausführungen . . 3.75, 2.75, 1.95, 1.45, **95**

Mädchen-Pullover, reizende Neuheiten 3.75, 2.95, 2.45, 1.95, 1.65, . **1.25**

Kinder-Strickwesten, gute Strapazier-Qualität . . . 4.75, 3.95, 3.50, 2.75, **1.95**

Frauen-Mantel mit Pelzkragen bis Größe 48 . . . **13.50**

Fescher Mantel mit groß. Schalpelzkr., auf eleg. Futt. **19.50**

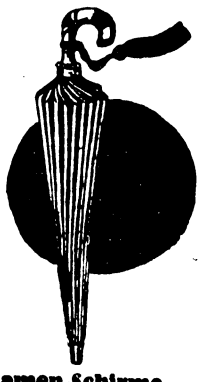
Flottes Kleid, reizend garniert, vorzüglich. Stoff . . . wie Bild **3.50**

Geschenke

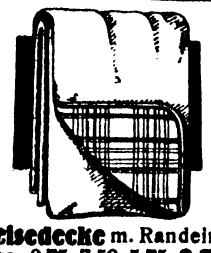
die jeden erfreuen!

Herr.-Pullover m. Reißverschl. . 5.75, 4.95, **3.90**

Moderne Damen-Schals . 1.95, 1.45, **95**



Damen-Schirme, aparte Muster und Kante . 5.75, 4.95, **3.45**



Reisedecke m. Randeinfass. 9.75, 7.50, 5.75, **3.75**

Handarbeiten

bei uns besonders preiswert

Nachttischdecken., Stck. 25, **15**

Kissenplatten 68, **45**

aus Häkelfilet, m. Vorlage . **95**

Kaffeewärmer (Häkelfilet) **85**

Mittendecken . . . 85, 65, **45**

Mittendeck., rund, 90cm, 1.45, **95**

Tischdecken, 130/160 . . . . . 1.75, 1.45, **1.25**

Küchen-Ueberhandtüch. 95, 68, **58**

Klammerschürzen . . 68, **45**

Beschnhandtücher . . 1.25, **95**

Küchengarnit., 6teil., neue Zeichnungen **3.75**

Handarbeitsgarne in gewaltiger Auswahl.

Damen-Artikel

Büstenhalter (Wäschestoff) 38, **28**

Büstenhalter (Seiden-Trikot) . 95, 75, **48**

Strumpfhalter-Gürtel Drell m. 4 Haltern, 78, 58, **45**

Hüfthalter aus kräft. Drell mit Gummiteilen 1.45, 95, **68**

Corsetts m. Seitenschluß, bestbew. Fabr., 2.75, 1.95, **1.25**

Fesches Kleid aus Flamenga, apart garn., neuartiger Aermel, wie Bild **9.75**

Damen-Mantel m. echtem Pelzkragen vorzüglich. Stoff, wie Bild . . . **77.5**

Eleg. Nachmitt.-Kleid aus K.-S., Flamisol, fesche Aermelgarnier., flottes Façon **14.75**

Herrenartikel

außergewöhnlich preiswert.

Herr.-Selbstbinder, mod. Muster, schöne Form 95, 75, 48, **38**

Herr.-Selbstbinder, reine Seide, hochap. Neuh., eleg. Qualitäten 2.50, 1.95, 1.45, **95**

Stehumlegekragen, halbsteif und hart . . . 45, **25**

Stehumlegekragen, steif, Bielefeld. Fabrik., 65, 50, **35**

Hosenträger in viel. Ausführungen, 1.75, 1.45, 95, **50**

Garnitur Hosenträg., Sock.- u. Aermelhalt., 2.45, 1.75, **1.25**

Cachenez K.-Seide . . 1.45, 95, 75, **48**

Wollschals . . 2.75, 1.95, 1.65, 95, **68**

Oberhemden, weiß oder bunt, mit Klappmansch. 2.75, 1.95, **1.65**

Popeline-Oberhemden weiß oder durchgehend gemust. 5.50, 4.95, 3.75, **2.95**

Herr.-Nachthemden m. bt. Börtchen 3.50, 2.95, 2.45, **1.65**

Herren-Schlafanzüge, reiz. Neuheiten 6.75, 5.90, 4.75, **3.50**

Herren-Wochenendhemden, in Sportflanell 3.25, 2.95, **2.50**

Reinwollenes Kleid neuartig garniert mit Römischen Streifen, aparter Faltenrock **6.75**

Damen-Handschuhe Trik., inn. warm 95, 78, im. Wildleder . 1.65, 1.25, **95** **58**

Damen-Handschuhe Nappaleder mit Wollfutter 4.75, **3.75**

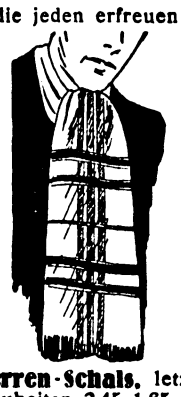
Herren-Handschuhe Trik. 1.95, 1.65, 1.25, 95. Nappal., gef. 5.90, 4.95, **3.95** **68**

Herren-Strickwesten in ganz gewalt. Ausw. 8.50, 6.75, 5.90, 4.95. **3.95**

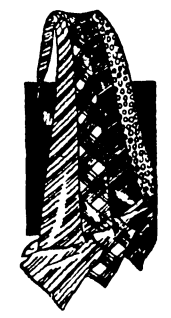
Herr.-Pullover, vorz. Qual. 2.45, 1.95, 1.65, m. Reißv. 6.75, 5.90, 4.75, **2.95** **95**

Geschenke

die jeden erfreuen!



Herren-Schals, letzte Neuheiten 2.45, 1.65, **95**



El. Binder, neueste Must., schw. Qual. . 95, 75, **48**

Eleg. Socken m. K.-Seide platt., 95, 68, **48**

Untergarnit., Jacke und Beinkleid . 3.95, **2.75**

Herren-Gamaschen . . . 1.95, 1.65, 95, **75**

Wäsche

von Pietrkowski enttäuscht nie im Gebrauch und erfreut alle.

Damen-Taghemden mit Träger, in vielen geschmackvollen Ausführungen und vorzüglichen Stoffen, 1.75, 1.45, 1.25, 95, **48**

Damen-Taghemden, Achselschluß, mit guter Stickerei und aparten Motiven garniert . . 1.95, 1.75, 1.45, 1.25, 95, **65**

Damen-Taghemden, weiß Köperbarch. mit Stickereigarnierung, 1.95, 1.65, 1.45, **90**

Damen-Nachthemden, mit zartfarbig. Besatz 2.45, 1.95, 1.75, 1.45, **95**

Eleg. Damen-Nachthemd, mit feinen Spitzen oder eleganter Stickerei garniert 3.50, 2.75, 1.95, **1.65**

Damen-Nachtjacken, Köperbarchent, mit Boge garniert 1.25, **95**
mit Stickerei 1.95, 1.75, **1.45**

Damen-Prinzeßröcke aus guten Wäschestoffen, reich verziert 2.75, 1.95, 1.65, **95**

Damen-Schlafanzüge, entzückende Neuheiten . . . 4.75, 3.95, 3.50, 2.75, **1.95**

Trikot-Wäsche

das praktische Geschenk, das jeder gebraucht und besonders schätzt

Damen-Trikotschlüpfer, mit warmem Innenfutter 1.25, 95, **55**
mit k.-seidener Decke . . . 1.95, 1.65, 1.35, **95**

Damen-Trikot-Unterkleider, mit warmem Innenfutter 1.65, 1.45, **95**
mit k.-seidener Decke 2.45, 1.95, **1.45**

Besonders billig
Damen-Strickschlüpfer, reine Wolle in gewaltiger Auswahl 4.90, 3.95, 3.50, 2.75 **1.95**

Kinder-Trikot-Schlüpfer, mit warmem Innenfutter 58, 48, 38, **28**
mit k.-seidener Decke 85, 78, 68, 58, **45**

Kinder-Hemdhosen, Trikot mit warmem Futter 1.45, 1.25, 95, **75**

Herren-Trikothosen, wollgemischt und mit warmem Futter 2.75, 1.95, 1.65, 1,25, **95**

Herren-Trikothosen mit Plüschfutter 2.45, **1.25**

Herren-Trikothemden, wollgemischt bestbewährte Qualität . . . 3.50, 2.75, 1.95, **1.25**

Herren-Einsatzhemden, mit modernen Einsätzen 2.95, 2.45, 1.95, 1.45, **95**

Strümpfe

von Pietrkowski begeistern jede Dame. Sie sind elegant u. haltbar

Damen-Strümpfe, echt ägyptisch Mako Doppelsohle und -Ferse . 78, 58, 48, **35**

Damen-Strümpfe, reine Wolle, schwarz und farbig . . . 2.45, 1.95, 1.65, 1.45, **95**
Wolle mit K.-Seide plattiert 2.45, 1.75, **1.25**

Damen-Strümpfe, kstl. Seide, feinmaschige Qualität 75, **50**

Pietrkowskis Spezial-Dauer-Seide, eleg. und haltbare K.-Seide . . . 1.25, **95**

Pietrkowskis Edel-Dauer-Seide hochelegante Qualität in großer Farben-Wahl 1.65, **1.45**

Pietrkowskis Mattseide 1.95, **1.65**

„L. B. O", der bevorzugte Marken-Damenstrumpf 2.45, **1.95**

Kinder-Strümpfe, Wolle plattiert

Gr. 8	7	6	5	4	3	2	1
95	85	78	70	63	55	48	**40**

Ski-Socken 1.25, 95, **68**

K.-seid. Schlüpfer bestbewährt. Qual. 1.65, 1.25, 95, **68**

K.-seid. Unterkleid. m. eleg. Motiven 3.50, 2.75, 1.95, **1.45**

Dam.-Unterziehhemden, fein gestrickt, 85, 68, 48, 38, **20**

Dam.-Hemdhosen fein gestrickt 1.75, 1.45, 95, **78**

Herr.-Strickstrümpfe bestbewährt. Qual. 95, 78, 65, 48, 38, **24**

Herr.-Socken in groß. Musterwahl 95, 75, 58, 38, **28**

Schürzen

enorm billig

Dam.-Jumperschürzen gestreift, 1.95, 1.75, 1.45, 95, **50**

Dam.-Wickelschürzen, neue Ausführung, 2.45, 1.95, 1.65, **1.10**

Servier-Schürzen, Linon mit Stickerei und Hohlsaum garniert . 1.95, 1.65, 1.25, 95, **68**

Alpacca-Schürzen, schwarz vorzügl. Qualität, 3.45, 2.75, **1.95**

Knaben-Schürzen, 85, 68, 48, **38**

Mädchen-Schürzen, Jumperform 1.45, 1.25, 85, **58**
Wickelform . 1.65, 1.45, 1.25, **95**

Gummischürzen . 1.25, 95, 65, **30**

Berufs-Mantel weiß Linon . . . 3.45, 2.75, **1.95**

Berufs-Mantel schwarz Satin . . 4.50, 3.95, **3.50**

Herren-Berufs-Mäntel 4.95, 4.50, **2.95**

Fröhliche Weihnachten im behaglichen Heim

Wolltapestry-Teppich Persermuster . . 200/300 27.00, 160/230 18.50, 130/200 **13.50**

Boucle-Teppich (Haargarn) 250/350 35.00, 200/300 22.50, 165/235 15.50, 130/200 **11.00**

Velour-Plüsch-Tepp. vorzügl. Fabrikat . 250/350 58.00, 200/300 42.00, 165/235 27.50, 130/200 **19.50**

Künstler-Gardin., 3 teil., Tüll, moderne Muster 5.75, 4.95, 3.75, 2.75, 1.95, **1.00**

Modern Fenst.-Dekoration 3teil. aus K.-S.-Damast, Anfertig. nach Vorlagen . 12.50, 9.50, **6.75**

Tüll-Bettdecken, moderne Muster, einbettig, 3.75, 2.75 zweibettig, 9.50, 7.50, 5.50, **3.75** **1.95**

Halbstores-Meterware mit Filetsockel und Fransen . . Meter 1.95, 1.45, 95, **68**

K.-seiden. Dekorationsst. i. enorm. Ausw., 1.95, 1.50, 95, **58**

Schwedenlein., imit. i. herrl. Streifen . . . Meter 95, 68, **48**

Bettvorlagen, perserart., haltbare Qual., 1.75, 1.45, 95, **78**

Tapestry-Vorlag., 2.95, 2.45, **1.95**

Plüsch-Vorlagen 6.50, 4.75, 3.95, **2.95**

Läuferstoffe, 67 cm breit 2.40, 1.95, 1.45, **75**
ca. 90 cm breit . 2.95, 2.45, **1.65**

Divandeck., Gobel., 9.50, 6.75, **4.90**

Tischdecken, Gobelin 6.75, 4.95, 3.75, **2.95**

K.-seidene Tischdecken mit Fransen, 8.50, 6.50, 4.75, **3.50**

Schlafdeck., 2.95, 2.45, 1.65, 95, **68**

Waffelbettd., 4.75, 3.95, 2.75, **1.95**

Steppdecken, 13.50, 9.75, 7.75, **5.50**

Kinder-Kleidung

Mädchen-Kleidchen, aus molligen Stoffen, 1.95, 1.45, **95**

Mädchen-Kleidchen, aus bedruckt. Waschsamt, 3.75, 2.75, **1.95**

Mädchen-Kleidchen aus einfarbigen Wollstoffen 4.50, 3.95, 3.50, 2,95, **2.45**

Mädchen-Schulkleider aus praktischen Stoffen 6.75, 5.50, 4.50, 3.75, 2.75, **1.95**

Mädchen Strickkleidchen reizend. Auswahl, 4.75, 3.75, **2.95**
Schulgrößen, 9.50, 8.50, 6.75, **5.50**

Knaben-Strickanzüge Anknöpfform . . 4.75, 3.75, **2.95**
Leibchenf., 8.50, 6.75, 5.75, **4.75**

Mädch.-Mäntel, aus velourart. Stoffen . . . 8.75, 6.75, 4.95, **3.95**

Folgen Sie dem Beispiel Tausender — Kaufen Sie Ihre Weihnachts-Geschenke bei

PIETRKOWSKI

GLOGAU
Markt,
Ecke Mälzstraße

Rotationsdruck: Niederschlesischer Anzeiger, Glogau

Schenkt Schuhe von Schuh Vogel

Ski-Stiefel

sollten Sie mit besonderer Aufmerksamkeit wählen. Nur gute Ski-Stiefel geben dem Fuß Halt und schützen ihn vor Nässe. Nur gute Ski-Stiefel geben wirkliche Sicherheit, denn nur an guten Ski-Stiefeln sitzen die Bindungen vorschriftsmäßig.

Die echten bayrischen Ski-Stiefel
Weltmarke „Püls", seit Jahrzehnten die hervorragende Spezialität unserer Fabrik

Ski-Stiefel erstklassiges Material, sportgerechte Ausführung 31/35 **9.75**

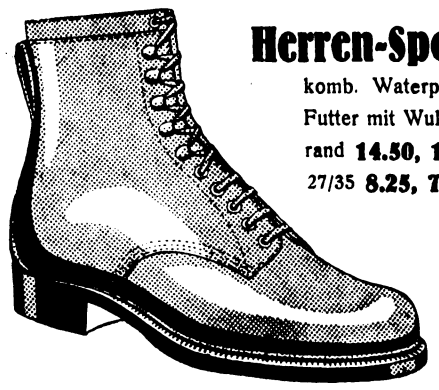
Auf Ia. Lederfutter prima Waterproof 40/45 **12.90**, 36 39: **12.50**

Original handzwiegenäht erstklassige Spez.-Ausführ. **21.90**

Zwiegenäht hervorragende Ausführung u. Material . . . **14.75**

Herren-Berufsstiefel
Dauerhafter, bestbewährter Strapazierschuh in zweckmäßiger, kräftiger Ausführung **6.50, 5.50,** **4.75**

Herren-Schnürstiefel
erstklassige, solide Ausführung z. T. Original Good Welt . . . **6.30**



Herren-Sportstiefel
komb. Waterproof, wasserdichtes Futter mit Wulstrahmen u. Wetterrand **14.50, 12.50** 27/35 **8.25, 7.75,** **7.25**

Eleganter Halbschuh

4.75

Eine Spitzenleistung:
Eleganter Herren-Halbschuh
schnittige, moderne Form solide Ausführung . . . . . 40/46 **5.50** 36/39 . . **4.75**

Vornehmer
Herren-Lackschuh
elegante, rassige Form in bestbewährter Ausführung **8.50,** **6.50**

Mollig-warm

Umschlag-Schuhe mit Filz- und Ledersohle, 36—42 **98.-** 27/30 **84.**

Kinder-Schnallenschuh mit Filz- und Ledersohle und Lederkappe 18—19 27—30 **1.35,** 23—26 **1.20,** 20—22 **1.10,** **85.**

Filz-Schnallenstiefel mit Lederringsbesatz, warm gefütt. 36—42 **2.75,** 31—35 **2.30,** 27—30 **1.95,** 23—26 **1.75**

Kamelhaar-Schnall.-Schuh mit Leder-Ringsbesatz ab **2.75**

Nur das Beste für Ihr Kind, darum Vogelschuhe

Kind.-Schnürstiefel gute solide Ausführung 23/24 **2.75**, 20/22 **2.40**, 18/19 **1.85**

Kragen-Stiefel der ideale Winterstiefel 25/26 **3.95**, 23/24 **3.50**

Wetterfeste Schulstiefel extra fester Unterboden gediegene Strapazierqualität 31/35 **3.45**, 27/30 **3.15**

Kind.-Sportstiefel ein bestbewährter Winterschuh . 31/35 **4.75** 27/30 **4.25**

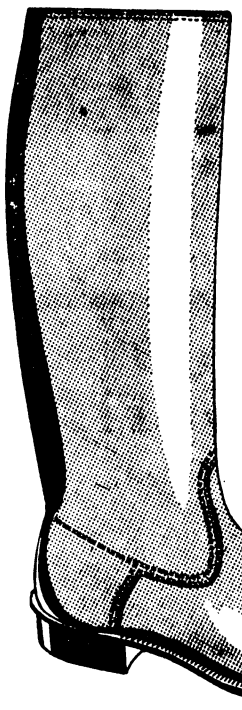
Kinder-Schaft- und -Röhrenstiefel

Überschuhe

Damen-Überschuh Stoff mit Gummi, alle Größen **95.**

Sehr elegante **Seidengummi-Überschuhe** 4.50, **3.85**

Schaftstiefel



Schaftstiefel Dauerhafter Halbschaftstiefel in Rindleder . . **7.75**

Schaftstiefel bestbew. Qualitätsstiefel, erstkl. Ausf., **16.90, 12.90,** **10.75**

Reitstiefel mit steifer Stulpe, ganz gefüttert . . . **15.50**

Röhren-Reitstiefel elegant in der Form, erstklassig in Sitz u. Verarbeitung . . **19.25. 18.50,** schwarz und braun **17.90**

Dam.-Spangenschuh entzückende Modelle mit Reptilart-Garnit. **5.90, 4.50,** **3.90**

Für Straße und Gesellschaft vornehme Lack-Pumps **4.85**

Leder-Kragenstiefel

sehr warm gefüttert, erstklassige Ausführung, auch mit flachem Absatz **12.50, 10.90, 9.75, 8.75, 7.90,** 31/35 **6.90,** **5.90**

Ein Schuh, an dem Sie besondere Freude haben werden
elegant in der Ausführung, besonders bequeme Paßform, auch für empfindliche Füße **5.50**

Schenkt Schuhe von Schuh Vogel

Wir bitten Sie, diese Beilage für Ihre Weihnachts-Einkäufe aufzubewahren!

Nichtpassende Schuhe
werden auch nach dem Fest
bereitwilligst umgetauscht.

Jetzt alle zu Schuhvogel

Unser Vertrauen gehört

Schuhvogel

Die bestbewährten Qualitäten bei

Schuhvogel

Die weitaus größte Auswahl bei

Schuhvogel

Die niedrigsten Preise bei

Schuhvogel

Darum schenkt Schuhe von

Schuhvogel

Glogaus größtes Schuhhaus

Niemals vorher so
ungeahnte Billigkeit
trotz bestbewährter
Qualitäten!

Rotationsdruck: Niederschlesischer Anzeiger, Glogau